

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 100

Freitag, 29. April 1932

39. Jahrgang

Sozialistenfresser Tardieu

Anerhörte Beschimpfung der deutschen Sozialdemokratie

Frankreichs Hugenberg

Paris, 29. April (Radio)

Die letzte Wahlrede des Ministerpräsidenten Tardieu, die auf einem Bankett der Handelskammer in Velfort von dem Unterstaatssekretär Cattala verlesen wurde, stellt einen wütenden Angriff auf die Sozialisten und zwar nicht nur Frankreichs, sondern der Zweiten Internationale überhaupt dar.

Die sozialistischen Parteien, so heißt es in Tardieus Rede, haben unzweideutig die Regierungsprogramme und die verschiedenen Bedingungen entwickelt, unter denen sie es durchführen wollen: Sofortige Verringerung der Rüstungen ohne internationale Verpflichtung gegenseitigen Beistandes, Ausdehnung der Sozialversicherung auf die Arbeitslosigkeit und auf die der Landwirtschaft drohenden Gefahren, Verstaatlichung des Versicherungswesens und der Eisenbahn. Die Macht wollten die Sozialisten entweder allein oder in Verbindung mit den Radikalen ausüben. Wenn es sich bei den Sozialisten um einen Einzelfall handelte, könnte man darüber diskutieren. Aber auf die Arroganz der sozialistischen Kritiker antwortete nicht nur die Geschichte Frankreichs, sondern die aller Länder, in denen die Zweite Internationale einen beherrschenden Einfluß ausgeübt habe. Nicht ein einziger Deutscher bestreite die Verantwortung dieses Einflusses bei der Entwicklung der Bürokratie des Staatsdefizits und der Arbeitslosigkeit in Deutschland. (!) Es gebe keinen Oesterreicher, der nicht Zeuge derselben Verfälschung gewesen sei, keinen Engländer, der nicht die Finanzpolitik der Arbeiterpartei für den Ruin der Industrie und des Handels, für den Sturz des Pfundes (!!) und den Verzicht auf die Goldwährung (!!!) verantwortlich mache.

Deshalb habe er, Tardieu, erklärt, daß, wenn der Sozialismus an die Regierung käme, dies das Sinken des Franc bis zum Werte eines Vorkriegs-Sou zur Folge habe. Leon Blum habe darauf „Erpressung“ geschrieben. Es handelt sich dabei aber um eine reine Fiktion. (!) Blum habe hinzugefügt, daß man die Bankiers müde machen und die Währung retten könne. Die einzige Lehre, die der Sozialismus aus diesem Experiment

gezogen habe, sei also der Zwangskurs, jener seltsame Zustand der im leeren Raum geregelten Währung, der einen Deutschen (?) zu dem Ausdruck veranlaßt habe: „Unsere Währung ist gesund, denn wir haben keine Währung“.

Die Auseinandersetzung mit den Radikalen, die dem Angriff auf die Sozialisten in Tardieus Rede folgt, hält sich in maßvolleren Formen. Der Ministerpräsident will sich nicht die Sympathie für den Fall verschmerzen, daß sie als Sieger aus der Wahltschlacht hervorgehen.

Zu dem Angriff Tardieus auf die Politik der deutschen frei organisierten Arbeiter bemerkt der Vorwärts: „Als Deutsche erheben wir gegen die Ausführungen des französischen Regierungschefs den schärfsten Protest, denn sie stellen einen unverantwortlichen Angriff auf die



Tardieus Wahlbombe

deutsche Währung, d. h. den deutschen Kredit in der Welt dar. Nur um ein demagogisches Wahlargument an den Mann zu bringen, erlaubt sich Herr Tardieu unter Bezugung auf einen angeblichen Ausspruch eines ungenannten Deutschen, den Wert der deutschen Währung in Zweifel zu ziehen, ja sogar zu verneinen.

Es ist kaum jemals dagewesen, daß der Ministerpräsident eines Staates gegen einen anderen Staat, mit dem er sich nicht im Krieg befindet, eine derart aggressive Rede gehalten hat, in der die Absicht zu schaden, so unnerhohlen hervortritt. Anders läßt sich der Angriff auf die deutsche Wirtschaft gar nicht erklären“.

Die Rede Tardieus, betont der Vorwärts, sei nichts anderes als eine ins französische übersehte Rede Hitlers oder Hugenburgs. Wenn Tardieu dreist behauptet, daß kein Deutscher (!) die Schuld des Sozialismus an der deutschen Wirtschafts- und Finanznot leugnet, dann halte er nicht nur eine Propagandarede für die französische, sondern auch für die deutsche Reaktion. Tardieu stelle, wie aus dieser seiner neuesten Leistung klar hervorgehe, eins der stärksten Hindernisse für die Zusammenarbeit zwischen den Völkern dar.

Das erwachende Ungarn

Von Hermann Wendel

Das erwachende Ungarn? Bisher kannte man nur die Erwachenden Ungarn, jene nationalitistische Terror- und Revancheorganisation, dank deren seit zehn Jahren in dem unglücklichen Lande nach außen und innen so Politik getrieben wird, wie nach den einigermaßen hinterwäldlerischen Begriffen der Hitlererei Politik zu treiben ist.

Im Innern das krasse Gegenteil von Demokratie, brutale Herrschaft einer kleinen selbsthütigen Privilegierten-schicht, ein Scheinparlament, gewählt in öffentlicher Abstimmung, bei der die Kolben der Gendarmen eine wichtigere Rolle spielten als jedes andere Argument, Niederknüpfung der Gegner, gesteigert bis zum tödlichen politischen Mord, das Ganze natürlich papriziert durch blöden Antisemitismus und „Rassenschuß“ — so sah das Regime des „christlichen“ Kurjes in Ungarn aus, dessen „Führer“ Graf Bethlen hieß. Zugleich wiegte man sich in der Außenpolitik in eitel Illusionen. Wenn man nur recht fest daran glaubte und Mussolini richtig die Kur schnitt, mußte man die Revision des Vertrages von Trianon erreichen, und zwar nicht nur in den Punkten, wo er offensichtlich Ungerechtigkeiten enthält, sondern ganz und gar; das Ungarn von 1913, in dem die magyarische Herrenrasse Millionen rechtloser Serben, Slowaken und Rumänen mit dem Stiefelabsatz behandelte, würde, vielleicht morgen, vielleicht erst übermorgen, aus Neuem erstehen. Weil diese Politik, sich auf die Lösung: Nem, nem, jaha! Nein, nein niemals! beschränkend, zu hundert Prozent negativ war, fand sie den begeisterten Beifall der Hafentrawler in Deutschland. Ihr gelobtes Land war das Ungarn Bethlens: dort waltete doch noch „stramme Disziplin“, dort hielt man die „nationale Ehre“ doch noch hoch!

Jetzt stellt die Geschichte die grausame Rechnung aus für zehn Jahre Wahnsinn und Verbrechen. Ungarn steht nicht vor dem Zusammenbruch, Ungarn steht mitten im Zusammenbruch. Wenn Weltwirtschaftskrise und südeuropäische Agrarkrise das Land hös mitnahmen, so wurde beider Wirkung doch durch die besondere ungarische Krise erheblich verschärft. Zehn Jahre Bethlen — zehn Jahre kontrolloser Diktatur haben die ökonomischen Kräfte Ungarns vergeudet und verschleudert, indem die Volksmasse zugunsten der Privilegierten ausgepowert und die so notwendige wirtschaftliche und politische Verständigung mit den Nachbarstaaten in den Wind geschlagen wurde, indem statt dessen eine Defizitwirtschaft sondergleichen betrieben, Schulden auf Schulden getürmt, Unsummen in geheime Käuflungen gesteckt wurden, von der Korruption in den Ämtern, deren Tatsachen und Ziffern ein dickes Buch füllen, ganz zu schweigen. Als die Krise die Formen einer Katastrophe anzunehmen drohte, floh Graf Bethlen im August vergangenen Jahres vor der nahenden Springflut und überließ es seinem Nachfolger, Graf Karolyi, ihr standzuhalten. In Eile und Hast suchte der die Breschen in dem wankenden Damm mit Strohweiden auszufüllen, aber wie sieht es heute aus? Die Staatsfinanzen ganz auf dem Hund, insgesamt über vier Milliarden Pengö Schulden, 300 Millionen im Jahr vom Zinsen- und Tilgungsdienst verschlungen, Auslandsmoratorium, Entwertung der Währung, Gefährterabbau, drückende Sparmaßnahmen, Einfuhrdrossel-

Der litauische Terror im Memelland

Ein neuer Schritt der Großmächte Wird's helfen?

Berlin, 29. April (Radio)

Die Signatarmächte des Memelstatuts (England, Italien, Frankreich) haben zur Sicherung der Wahlfreiheit in Nowo einen Schritt unternommen. Sie brachten dabei einmütig zum Ausdruck, daß die Ernennung und die Tätigkeit der Wahlausschüsse unter gerechten Bedingungen gewährleistet werden müsse. Das Recht der Abstimmung dürfe nur Personen gewährt werden, die einen festen Wohnsitz im Gebiet von Memel haben. Während der Wahlen müsse Gewähr für Presse- und Versammlungsfreiheit bestehen.

Der litauische Außenminister erklärte, seine Regierung stimme mit der Auffassung der Signatarmächte vollkommen überein. Die Wahlauschüsse sind aber nach wie vor vorwiegend mit großlitauisch eingestellten Personen besetzt. Auch sind die Einbürgerungen von Litauern auf Grund von Verordnungen, die die Voraussetzung des einjährigen Wohnsitzes zur Erlangung des Bürgerrechts abgeschafft haben, nicht rückgängig gemacht worden. Terrorakte, die die Wahlfreiheit bedrohen, sind erst in den letzten Tagen wieder vorgekommen.

Bomben in Schanghai

Schwere Kämpfe in der Mandchurei

London, 29. April (Radio)

In Schanghai wurde während einer großen japanischen Truppenparade eine Bombe gegen den mittleren Teil der großen Tribüne geschleudert. Der japanische Befehlshaber in China wurde lebensgefährlich verletzt. Außerdem sind zahlreiche andere Persönlichkeiten, darunter hohe japanische Militärs, schwer verletzt worden. Die Bombe wurde von einem Koreaner geworfen. Im Anschluß an die Tat nahmen die japanischen Truppen umfangreiche Hausdurchsuchungen vor. Insbesondere wurden die bei der Truppenparade anwesenden Personen nach Waffen untersucht.

W.S. Chardin, 29. April

Im Verlauf schwerer Kämpfe in der südlichen Mandchurei haben die Japaner die Stadt Hailin besetzt. Die Chinesen haben 200 Tote verloren haben.

Eutin

Die Wahrheit über den 9. November

x. Eutin, 29. April

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Lübeck sind die fünf Reichsbannerleute, die angeschuldigt wurden, an dem bekannten 9. November Landfriedensbruch begangen zu haben, von der 3. Strafkammer in Lübeck außer Verfolgung gesetzt worden. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. In der Begründung heißt es u. a., daß es sich nach Ergebnis der eingehenden Voruntersuchung nicht feststellen läßt, daß sich die Angeeschuldigten an einer öffentlich zusammengetroteten Menschenmenge, die mit vereinten Kräften Gewalttätigkeiten beging, beteiligt haben. Der Reichsbannerzug, an dem die Angeeschuldigten teilgenommen haben, ist keine zusammengertote Menschenmenge im Sinne des § 125 des St. G. B., sondern eine einheitliche, unter einer gemeinsamen Leitung stehende Versammlung von Personen, die innerlich und äußerlich zusammenhängen. Von der Anschulldigung der Körperverletzung sind die Angeeschuldigten ebenfalls außer Verfolgung gesetzt worden, da es sich nicht feststellen läßt, daß sich die Angeeschuldigten nicht in Notwehr befanden. Damit dürfte die dauernd dem Reichsbanner zugeschobene Schuld an den Vorkommnissen des 9. November und die deswegen erfolgte Schließung des Rammischen Lokals illusorisch geworden sein. Die

Urteile der bisher wegen Landfriedensbruch verurteilten Reichsbannerleute müssen danach auch eine Änderung erfahren.

Bekanntlich wurde monatelang durch den ganzen Landesteil die Nachricht verbreitet, am 9. November sei in Eutin ein Nazi von Reichsbannerleuten erstochen worden. Es meldeten sich sogar eine ganze Reihe Nazis, die den Reichsbannermann bei der Tat gesehen haben wollten. All das ist jetzt als krasse Lüge entlarvt.

Ein Beauftragter des Reichsbanners, der dem Dingen sofort nachging, konnte demgegenüber erdrückendes Beweismaterial darüber zusammentragen, daß die Blatlat von einem der NSDAP angehörenden Schlichtergesellen begangen wurde, der im Dunkeln seinen Kameraden für einen Republikaner hielt. Das Material ist der Staatsanwaltschaft vor vier Monaten übermittelt worden. Was ist daraus geworden? — Einer muß die Tat doch begangen haben, und u. E. wäre es nicht unmöglich gewesen, den wahren Täter zu ermitteln.

Wenn man nur von Anfang an mit dem gebotenen polizeilichen Einschlag nach beiden Seiten hin geforscht hätte!

lung, erschreckende Arbeitslosigkeit und keine Arbeitslosenunterstützung, Marennot und Teuerung, zugleich phantastischer Sturz der Getreide- und Viehpreise — mit einem Wort: schreckendes Elend in Stadt und Land; Budapest wimmelt von zerlumpten Obdachlosen, die in Tornischen und Erdhöhlen einen Unterschlupf für die Nacht suchen, und im Dorfe vornehmlich die Zahl der Barfüßler jeden Tag, weil der Preis für ein Paar Stiefel den kleinen Bauern unerträglich dürrt.

Von dieser Misere geschüttelt, vom Hunger gestachelt, ist Ungarn erwacht. Alle Welt sieht ein, welche gerüttelt Maß Verantwortung der bisher innegehaltene Kurs an dem nationalen Unglück trägt und daß das Steuer nach der entgegengesetzten Seite herumgerissen werden muß. Alle Welt erkennt, daß nur Demokratie im Innern und Verständigung mit dem Chaos bewahren kann. Alle Welt — bis auf die kleine Herrschicht, die hochmütige Magnatensippe, deren Beauftragter heute Karolyi heißt, wie er ersten Beihlen hieß. Obwohl sich innerhalb der Regierungspartei fortschreitender Verfall bemerkbar macht, denkt der Ministerpräsident nicht daran seinen Vorgänger zu verlegen; er deckt ihn mit seiner ganzen Person, wenn die Sozialdemokratie den Ruf erhebt: „Beihlen auf die Anklagebank!“, und da Karolyi den Extremisten im eigenen Lager als „Schlapp“ gilt, zeigte er dieser Tage die Faust, indem er das sozialdemokratische Parteiblatt „Kepzava“ auf unbestimmte Zeit verbot. Die Folgen dieses Gewalttums offenbaren, wie weit die Gärung im Lande schon vorgeschritten ist: Streik der Seher, so daß die Zeitungstadt Budapest zwei Tage ohne Blätter war, einseitiger Generalstreik der Arbeiterschaft, Kundgebungen und Massenaufrmärsche, namentlich in der Provinz, Zulammenstöße mit der bewaffneten Macht, revolutionäre Stimmung allenthalben! Ungarn erwacht, nachdem es von seinen Jährlingen durch Stöße auf den Kopf für zehn Jahre in todesähnliche Erstarrung verlegt worden war.

Was den Herrschenden trotz ihrer Verblendung, die sie all ihr Vertrauen auf Heer und Bruchialgewalt, zu Deutsch: Polizei, Gendarmerie und Hülschwacht setzen läßt, den guten Schlaf raubt, ist die nicht zu hemmende Radikalisierung des flachen Landes. Die Bauern haben es endlich satt, von den Herren ausgebeutet und als politisches Kanonenfutter verbraucht zu werden, die Bauern befinden sich auf sich selbst, die Bauern kämpfen in Massen zur Sozialdemokratie, als der einzigen Partei des arbeitenden Volks. Da das ungarische Dorf wird rot. Die Leitung der Partei ist sich voll bewußt, wozu dieser Kräftezuwachs verpflichtet; sie hat den Kampf aufgenommen, sie wird den Kampf durchführen. Und bei politischen Zielen, etwa dem von allen Seiten laut geforderten geheimen Wahlrecht, kann dieser Kampf nicht nachbleiben; die Agrarreform, die Agrarrevolution, die Zerschmelzung des unbegrenzten Großgrundbesitzes zugunsten der Bauernwirtschaft, die nach 1918 dem ganzen europäischen Südoften ihr Verhängnis angebrückt hat, ist auch für das einfache Land fällig, in dem noch das Leutendium scham- und lächerlos herrscht. Ungarn erwacht und erwacht gründlich!

15 Jahre Zuchthaus für Nazi-Mörder

Der Lump hat vier Arbeiter auf dem Gewissen

Abschaum der Menschheit!

Dortmund, 28. April (Eig. Bericht)

Vor dem Schwurgericht Dortmund wurde der Nationalsozialist Fris Albrecht wegen Mordes in zwei Fällen, des versuchten Mordes in einem Falle und des versuchten Totschlags in zwei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Nach einer Naziversammlung in Höschen bei Dortmund wurde von nationalsozialistischer Seite ohne jeden Anlaß in eine Fußgängergruppe geschossen. Zwei unbeteiligte Personen wurden auf der Stelle getötet, eine Person wurde schwer verletzt.

Zwischen dem Täter und zwei Landjägern kam es kurz darauf zu einem Feuergefecht. Der Mörder konnte jedoch unter dem Schutze des herrschenden Nebels entfliehen. Ein am Tatort verlorener Hut brachte die Spur bald auf den Nationalsozialisten Fris Albrecht, der bis zur letzten Stunde seine Täterschaft leugnete, aber durch Zeugenaussagen (etwa 70 Zeugen wurden verhört, darunter viele SA-Leute) einwandfrei überführt wurde.

Der Täter, ein früherer Fürjorgegöngling, ist einige Duzendmal vorbestraft und zwar wiederholt wegen Beteiligung an nationalsozialistischen Mordtaten, deren vorletzte ebenfalls zwei Arbeitern das Leben gekostet hat. Ferner wurde Albrecht über ein halbes Duzendmal wegen Einbruchsdiebstahls abgeurteilt.

Albrecht war zuerst Anarcho-Syndikalist, wechselte später zur KPD, über und landete schließlich in der SA bzw. NSDAP, wo er es bis zum Kassierer brachte.

Von nationalsozialistischen Zeugen wurde im Verlauf der Verhandlung gegen Albrecht erklärt, daß ihnen bereits am Vortage von ihren Sturmführern gesagt worden sei, sie würden zur

Verstärkung der örtlichen SA mit Autos nach Höschen gebracht, weil dort etwas los sei. Auch der angeblich ausgeschlossene Mordmörder ist mit diesen Autos zum Tatort gefahren.

Nach der Tat suchte und fand er Zuflucht in der Dortmunder Nazikaserne. Den hier anwesenden SA-Leuten erklärte er, daß er einige Mann über den Haufen geschossen habe.

Der Staatsanwalt führte in der Anklagerede aus: „Wenn man heute eine Tageszeitung aufschlägt, liest man auf jeder Seite von Totschlag, Raub, Erschießungen und dergleichen. Man könnte den Eindruck haben, als sei man nicht in der Zeit des Kulturaufluges und der Kulturbüthe, sondern im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges. Und warum in den meisten Fällen die Zusammenstöße? Weil der andere eine andere politische Auffassung hat als wer den Schießprügel trägt. Der „Feind“ wird kaltblütig gemordet, der eigene Volksgenosse, der uns Bruder sein sollte.“

Neue Bluttat!

Großenhain, 29. April (Radio)

Nachdem bereits im Januar die hiesigen Nationalsozialisten das Heim der Großenhainer Arbeiter angegriffen haben, wobei mehrere Reichsbannerleute schwer verletzt wurden, ereignete sich am Donnerstag ein neuer organisierter Naziüberfall auf einen marschierenden Reichsbannerzug. Die Nationalsozialisten hatten bereits den ganzen Tag über ein provozierendes Verhalten an den Tag gelegt. So waren sie in das Gewerkschaftsheim gekommen, hatten dort in frechster Weise Bier verlangt und sich dabei entsprechend aufgeführt. Der marschierende Zug wurde dann unter dem Ruf „SA raus, SA hierher“ von den Nazis unter Führung des Stadtverordneten Neul angegriffen. Ein keiner Partei angehörender Passant wurde von den Nazis durch einen Stich in den Hinterkopf verletzt. Die Polizei nahm die beiden Haupttäterschreiber fest. Sie stand dem Treiben der Nazis völlig machtlos gegenüber, bis ein Leberfallkommando aus Riesa erschien.

Hoover kandidiert wieder

Newport, 29. April (Radio)

Alle Voraussetzungen sind erfüllt, um Hoover wieder zum Präsidentschaftskandidat zu ernennen. Seine Nominierung dürfte nur noch eine Formsache sein.

Röhm

München, 29. April (Radio)

Nach Röhm haben nunmehr auch der Oberleutnant a. D. Meiner und der Chef der Nachrichtenabteilung im Brauner Haus, Graf du Molin die Klage die sie im Sommer v. J. wegen der homosexuellen Briefe Röhm's gegen die Münchener Post angeordnet hatten, unter dem 26. April zurückgenommen. Daraufhin hat das Amtsgericht München nach Leberbüdung sämtlicher Kosten auf die Röhmlinge das Verfahren eingestellt.

Man könnte damit die Akten über den Fall des anormalen SA-Führers schließen — und würde es herzlich gerne tun, hätte die hiesige Nazizeitung nicht die Frechheit gehabt, vor wenigen Tagen erst bei Gelegenheit eines Prozesses, in dem es um ganz andere Dinge ging, ihren Lesern vorzulügen, Röhm sei es gelungen, sich von den gegen ihn gerichteten Angriffen zu reinigen.

Das Gegenteil ist der Fall. An der homosexuellen Eigenart und Befähigung des Herrn Röhm besteht nicht der leiseste Zweifel. Ob er damit zum obersten Führer der aufgelösten, aber natürlich insgeheim weiterbestehenden SA geeignet ist — das muß Hitler wissen.

Niederlage de Valeras

Die irischen Arbeiter haben andere Sorgen als den Treueid

London, 28. April (Radio)

Die Regierung de Valera hat im irischen Parlament eine Niederlage erlitten. Es kam zu einer Nachstunde mit der Arbeiterpartei. De Valera brachte seine Vorlage über die Abschaffung des Treueides zur englischen Krone ein und wollte den ganzen Abend mit der Erörterung des Treueidgesetzes ausfüllen. Die Arbeiterpartei forderte die Beseitigung der Arbeitslosenfrage in den Abendstunden. Es kam zur Abstimmung. Dabei wurde die Regierung mit 74 gegen 66 Stimmen geschlagen. Die Opposition forderte daraufhin stürmisch den Rücktritt de Valeras. Der Ausfall der Abstimmung rief das größte Aufsehen hervor.

Kommunistische Terrorgruppe vor Gericht

WES. Berlin, 28. April

Vor der ersten großen Strafkammer begann heute vormittag wegen der vorjährigen Sprengstoff- und Munitionsdiebstähle sowie wegen verschiedener Schloßeinbrüche im Kreise Rothenburg (Oberlausitz) der Prozeß gegen die Kommunisten Barthel und Genossen. Für die Verhandlung sind sechs Tage in Aussicht genommen. Angeklagt sind 17 Personen, die, mit Ausnahme eines Angeklagten, verurteilt bzw. verurteilt sind. Geladen sind 59 Zeugen und mehrere Sachverständige.

Außlands Not

Ernährungsfrage noch ungeklärt

Am Schluß seiner Ausführungen auf dem Bundeskongreß der Gewerkschaften der Sowjetunion erklärte der Generalsekretär Schwernil, daß Partei und Gewerkschaften sich die größte Mühe zur Verbesserung des Lebensunterhalts der russischen Arbeiter geben. Besonders schwierig scheint die Ernährungsfrage, die bis jetzt noch ungeklärt geblieben sei. Regierung und Partei würden die dementsprechenden besonderen Maßnahmen auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung ergreifen. Beim zweiten Fünfjahresplan werde die Partei sich bemühen, alle Einschränkungen aufzuheben. Bis dahin müsse aber das russische Proletariat noch Opfer bringen.

Mit diesem unverhüllten Eingeständnis, daß die Ernährungsfrage — in dem Agrarland Rußland, das vor dem Kriege eines der größten Getreideexportländer war — „noch ungeklärt“ ist, auf dem russischen Arbeiter hungert, vergleiche man die Berichte der deutschen Volksgewerkschaften, wonach die Arbeiter im Sowjetland täglich mehr als ein kilo Fleisch essen.

Brünnings außenpolitisches Programm

Eine Erklärung vor der Presse aller Nationen

Genf, 28. April (Eig. Bericht)

Der Reichskanzler führte am Donnerstag wieder zahlreiche Verhandlungen mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson und dem englischen Ministerpräsidenten.

Im Abendverlauf des Tages sah sich der internationale Pressedienst mit einer programmatischen Darstellung der von den drei abgebrochenen Verständigungsversandlungen in der er betonte, von allem Anfang an habe er sich die Wahrung der Gerechtigkeit in die Debatte der Generalkonferenz eingeschrieben. Er habe sich die Gelegenheit der Konferenz zur Wahrung der Gerechtigkeit benutzten wollen.

Im Abendverlauf des Tages sah sich der internationale Pressedienst mit einer programmatischen Darstellung der von den drei abgebrochenen Verständigungsversandlungen in der er betonte, von allem Anfang an habe er sich die Wahrung der Gerechtigkeit in die Debatte der Generalkonferenz eingeschrieben. Er habe sich die Gelegenheit der Konferenz zur Wahrung der Gerechtigkeit benutzten wollen.

Die drei wesentlichen Punkte, die er nicht um über die Wahrung der Gerechtigkeit in der Welt betonen konnte, sind: Er habe von jeder solchen Gelegenheit die größte Bedeutung beigemessen und wiederum betont, daß er in Genf gewisse Vorteile gesehen, daß das Zentrale für eine große Zahl von Fragen gelöst werden könnten. Die gegenseitige Stellung der drei großen Mächte sei durch die Verhandlungen in Genf verbessert worden. Er bedauere lebhaft Gardiens Entscheidung, besonders, weil um die Gerechtigkeit nicht mehr in dieser Weise kämpfen werden können.

Der nächste Schritt in der Abrüstungsfrage sei unklar.

Es muß mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß die Gerechtigkeit in der Welt nicht nur über die Wahrung der Gerechtigkeit in der Welt betonen konnte, sondern auch über die Wahrung der Gerechtigkeit in der Welt betonen konnte. Er habe von jeder solchen Gelegenheit die größte Bedeutung beigemessen und wiederum betont, daß er in Genf gewisse Vorteile gesehen, daß das Zentrale für eine große Zahl von Fragen gelöst werden könnten. Die gegenseitige Stellung der drei großen Mächte sei durch die Verhandlungen in Genf verbessert worden. Er bedauere lebhaft Gardiens Entscheidung, besonders, weil um die Gerechtigkeit nicht mehr in dieser Weise kämpfen werden können.

Es müßte endgültig Schluß gemacht werden mit der Mittelstufe zwischen Krieg und Frieden,

man müsse zu einem wirklichen Frieden kommen, der kein Diktat ist und zu einer freiwilligen Verständigung, durch die der Aufbau für Europa und die Welt allein gesichert werde. Mit diesem Standpunkt werde Deutschland sicher Verständnis finden, auch bei dem gesamten deutschen Volke, denn man dürfe nicht vergessen, daß die Erregung und Nervosität des deutschen Volkes durch die Krise, die Not und ebenfalls durch die ungünstigen Verhandlungen von außen her bestimmt werden.

Der Reichskanzler schloß mit dem Ausdruck der festen Überzeugung, daß er in Übereinstimmung mit dem ganzen Volke spreche, wenn er erkläre: Deutschland sei ein friedliebendes Volk und zu jeder Zusammenarbeit bereit, sobald es sehe, daß ihm Gerechtigkeit zuteil werde, für die es kämpfe, um ein entschiedener Garant des Friedens und der Zusammenarbeit zu werden.

Das Echo

WES. Paris, 29. April

Verschiedene Blätter sind mit den gestrigen Erklärungen Dr. Brünnings ziemlich unzufrieden. Allgemein wird die Ansicht vertreten, daß die Versicherungen des Kanzlers nicht geeignet seien, Frankreich Vertrauen einzuschöpfen.

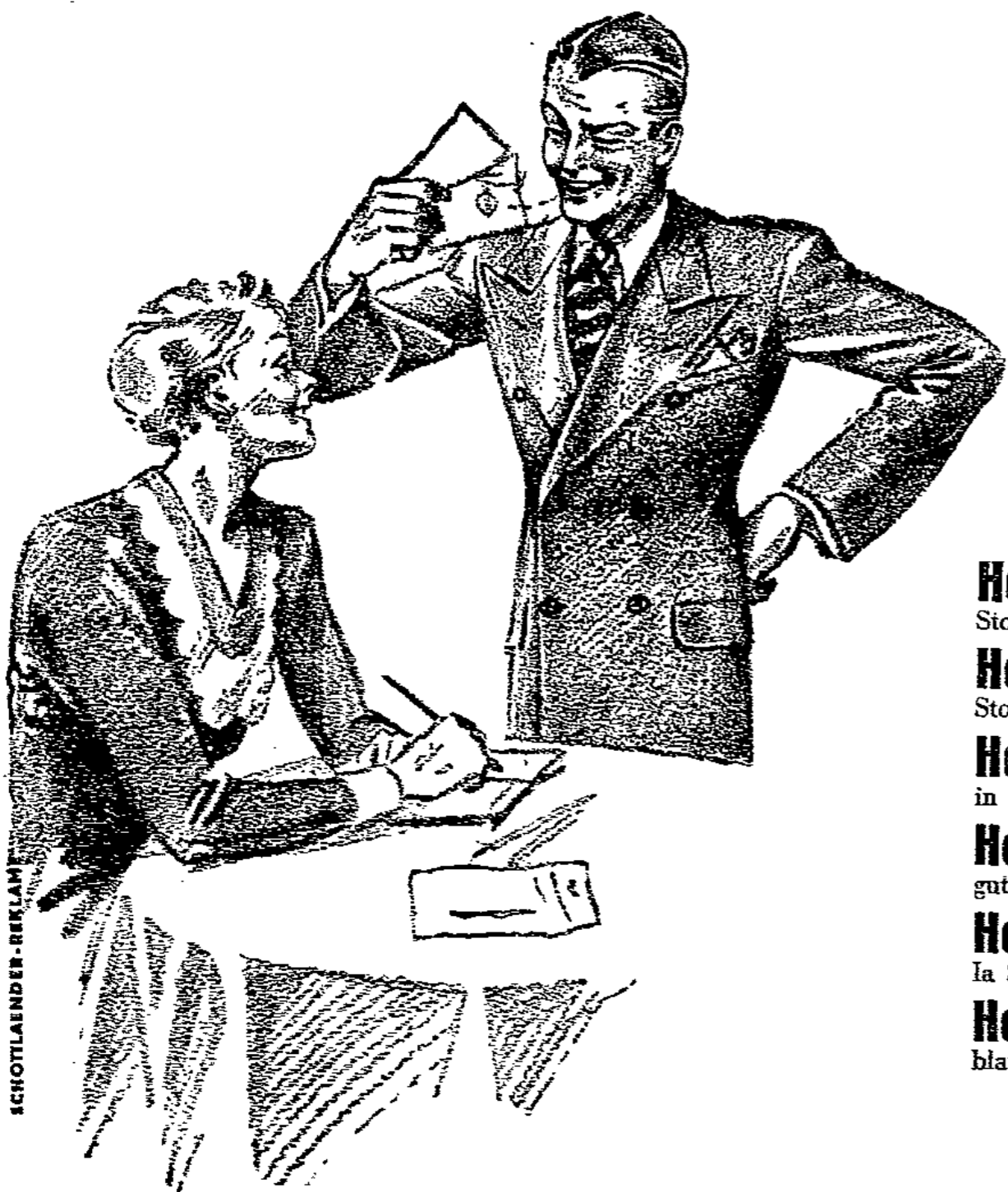
WES. London, 29. April

Londoner Blätter betonen, daß sich die gestrigen Genfer Erklärungen des Kanzlers vielfach mit den Ansichten sämtlicher britischer Kreise deckten.

Deutsch-italienischer Geheimvertrag?

Paris, 29. April (Radio)

Berlin meldet dem Echo de Paris aus Genf, daß nach Angabe kompetenter Persönlichkeiten während des Aufenthaltes von Salinger und Curtius in Rom im September vor. Jahres eine Art Abkommen über eine deutsch-italienische Zusammenarbeit abgeschlossen worden sei. Dieses Abkommen, das von Brünnings in einem Memorandum festgelegt worden sei, bestehe aus drei Punkten: Austausch von Informationen und gemeinsames Vorgehen der beiden Regierungen in Südosteuropa, um der französisch-jugoslawischen Grenzschwierigkeit entgegenzuarbeiten. Verabredung darüber, daß Frankreich den Artikel 8 des Völkervertrages durchzuführen und bis zu einem möglichst niedrigen Niveau abzurufen soll. Verständigung über den Platz, der Rußland in jedem Projekt einer europäischen Union eingeräumt werden soll. Der Vertrag sieht keine, er gewährt nicht daran, daß diese Maßnahme ein Geheimnis hervorgerufen werde, aber die Haltung Deutschlands und Italiens in Genf und anderswo sei darauf, daß man an die Erfüllung dieses Abkommens dieser Art glauben müsse.



Frauen sind weit sparsamer
 beim Einkauf, doch haben sie nicht jenen
 Billigkeitsfimmel, der jede Qualität un-
 möglich macht.
 Wir pflegen ganz besonders die Qualität
 unserer Kleidung im Interesse unserer
 Kunden, darauf beruht unser großer
 Erfolg.

- | | | | |
|---|------------------------|--|------------------------|
| Herren-Anzüge mod. praktische Stoffe, 1- u. 2-reihige Formen 29.— 24.— | 19⁰⁰ | Herren-Anzüge blau Kammgarn la Verarbeitung auf K'Seide . 69.— 64.— | 59⁰⁰ |
| Herren-Anzüge äußerst haltbare Stoffqual., Cheviot u Kammg. 44.— 39.— | 34⁰⁰ | Herren-Anzüge blau Kammgarn bekannte Stammqualität . . . 84.— 79.— | 74⁰⁰ |
| Herren-Anzüge neueste Farbtöne in bester Verarbeitung . . . 59.— 54.— | 49⁰⁰ | Herren-Sportanzüge flotte Sportmuster auf K'Seide 34.— 29.— | 19⁰⁰ |
| Herren-Anzüge gute Schneiderarbeit . . . 74.— 69.— | 64⁰⁰ | Herren-Sportanzüge la Verarbeitung, 2- u. 4tlg. . 59.— 49.— | 39⁰⁰ |
| Herren-Anzüge Ersatz für Maß, la Stoffqualitäten . . . 89.— 84.— | 79⁰⁰ | Herren-Sommer-Mäntel in Slipon u. Schwedenform . 44.— 39.— | 29⁰⁰ |
| Herren-Anzüge blau Kammgarn, reine Wolle 49.— 44.— | 39⁰⁰ | Herren-Sommer-Mäntel beste Verarbeitung auf K'Seide 69.— 54.— | 49⁰⁰ |

Warenabgabe nur an Mitglieder!

KONSUMVEREIN

WARENHAUS, SANDSTR.

Mein Mädels trägt Opanken
 der neue „Opanken“-Schlager

Die neuen Opanken
 moderne Farben
 auch für das kleinste Portemonnaie
 feinste Ausführung

Cantor
 beim Schenkkauf
 Noten gratis

RM. **5⁹⁰**
 Sebenswerte Dekoration

Cantor Breite Str. 97



Schallplatten
 in großer Auswahl
 von RM. 1.— an
 Musikhaus
C. W. Meyer
 am Geibelplatz

Vorsicht bei Dauerwellen!
 Nur die Qualität bestimmt den Preis!



Wo Sie dieses Zeichen im Fenster sehen,
 werden Sie gern kostenlos beraten, und
 zu ermäßigten Preisen bedient.

Außergewöhnlich billiges Angebot
 biete ich die nächsten Tage

Pa. Schweinefleisch 55 g, Karbonade 75 g,
 Flomen 50, Eisbein 40, Flomenhälft 60
 Pa. Queens- und Rindfleisch 1 Pf. 45
 Frisches Hack 60, Gulasch 70, Roulleisch 80
 Beefsteak 90, Herz 30, Kamelot 40
 Pa. jung. Kalbfleisch u 40, Braten u 50
 Stiefiger fetter Speck u 60, magerer u 70
 Blutwurst u. Sülze 40, Hausm. Leberwurst 60
 Gefochte 60, Rohlw. 70, Polnische 60, Knackw. 70
 Großer Posten geräuch. Mettwurst u 90
 300 Stück Landrauchhäuten u nur 90
 Rauchstücke u 70, Baden u 60, Käbler u 80
O. Stöver, Wahnstr. 22. Telefon 23 733

Die moderne Sportkappe
 in Filz **1.95**
 Vornehmer Frauenhut
 mit reicher Crepe-de-Chine-Garnitur **1.95**

Ihre Uhr
 wird sachgemäß unter
 Garantie repariert bei
 vorheriger Preisangabe
 im Fachgeschäft
Uhrenhaus Schmidt
 Hüxstr 36 F. 22984

Sommer-Sprossen
 werden unter Garantie durch
VENUS Stärke B besetzt
 tigt. M. 1.60, 2.75.
 Gegen **Bidel, Miteffer** Stärke A.
Broggeria Hahn, Schwartauer Al. 32; Broggeria Prösch,
Münsterstr. 29; Broggeria Vogt, Königstr. Ecke Hüxstr.

Patent-Matratzen
Polster-Anlagen
Matratzen-Mühle
 Patente **54**
 Lübecker Stahl-
 feder-Matratzen-
 Fabrik! 425

Koche auf
Junker & Ruh
 Die Gasrechnung
 wird niedriger!
Heinr. Pagels

456545

Damen konnten wir im vergangenen Jahre in unseren und den uns
 angeschlossenen Hoch-Geschäften von unserer enormen Billigkeit
 überzeugen. Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere enorme
 Auswahl und Sie werden erstaunt sein, was wir Ihnen bieten!

Haus der Hüte

Eleganter **Kleiderhut**
 mit Baumengarnitur **2.95**
 Mod. **Matelot**
 in mit. Perlen **3.95**

Filiale Lübeck, Sandstr. 8-12

Ein billiger und praktischer Reiseführer

Blitz Arbeiter-Reise- und Wander-Führer

Führt durch die schönsten Gebiete Deutsch-
 lands und des österreichischen Alpenlandes -
 Arbeiter - Fußballführer über die deutschen
 Städte - Zahlreiche Abbildungen und Orient-
 ierungskarten - Praktische Winke für ver-
 billigte Reisen und Wanderungen - Voll-
 ständiges Adressenverzeichnis der Volkshäuser,
 Ferienheime der Naturfreunde, der Gewer-
 schaften, der Arbeiterjugend, der Jugendher-
 bergen und sonstiger billiger Unterkunfts-
 möglichkeiten - Ein stattlicher Band von
 450 Seiten im Taschenformat

Preis nur 2 MARK

Der beste Ferienberater

Ein höchst fesselndes Kulturgeschichtsbuch

Zu haben in der
Wullenwever-Buchhandlung

Byfif-Bü-Modellen
Byfif-Bü-Prinzip
Byfif-Bü-Optimalitäten

sind goldrichtig
 und machen immer
 Freude!



Kinder-Schuhe
 in schwarz und farbig . . von **1⁹⁵** an

Damen-Schuhe
 sehr hübsche Modelle . . von **3⁹⁰** an

Herren-Schuhe
 nette Formen, sehr haltbar, von **5⁹⁰** an

Schuh-Buchholtz
 Schwartauer Allee 4
 Große Burgstraße 36

Die Veränderungen in der Wohnungswirtschaft

Von Oberbaurat Hespeler

Bei der Bearbeitung von Wohnungsangelegenheiten hat sich gezeigt, daß vielfach Zweifel vorhanden sind, wieweit nach der letzten Notverordnung die Vermietung von Wohnungen frei ist. Es soll daher der derzeitige Zustand kurz angegeben werden.

Wohnungsberechtigt ist in Lübeck jeder Einwohner, der seit mindestens 1½ Jahren hier seinen ständigen Aufenthalt hat.

Die Altwohnungen bis zu 400 RM. Friedensmiete dürfen nach wie vor ohne Genehmigung weder bezogen noch vermietet werden oder für eigenen Bedarf des Hausbesizers verwendet werden. Freiwerdende Wohnungen dieser Art sind beim Polizeiamt (Baupolizei) anzumelden, und Bewerber, die eine derartige Wohnung mieten wollen, müssen dies dort beantragen.

Altwohnungen von 400 — 500 RM. Friedensmiete unterstehen ebenfalls dem Wohnungsmangelgesetz, sind jedoch wahlfrei. Diese Wohnungen braucht der Hausbesitzer beim Freiwerden nicht anzumelden, sondern kann darüber mit allen in Lübeck Wohnungsberechtigten verhandeln. Er hat lediglich den Mietvertrag vor Abschluß und Bezug der Wohnung beim Polizeiamt (Baupolizei) vorzulegen, das lediglich prüft, ob die Wohnung wahlfrei und der Mieter in Lübeck wohnberechtigt ist.

Altwohnungen von 500 — 900 RM. Friedensmiete können ohne jede behördliche Mitwirkung vermietet und bezogen werden, sie sind jedoch, wie die Altwohnungen bis 500 RM. und wie Geschäftsräume, die wirtschaftlich mit einer Wohnung zusammenhängen und mit dieser zusammen bis zu 900 RM. Friedensmiete erbringen, noch dem Gesetz über Mieterchutz und Mieteeinigungsämtern unterstellt. Alle diese Wohnungen können also, abgesehen von Einzelfällen nur wegen mietwidrigen Verhaltens rückständiger Miete oder wegen überwiegenden Interesses des Vermieters gekündigt werden und der Mieter kann gegen eine Kündigung Einspruch erheben. Die gesetzliche Miete ist die Grundlage, der Preis kann also nicht willkürlich gesteigert werden, auch sind bestimmte Teilbeträge für Instandsetzungsarbeiten zu verwenden. Bei Meinungsverschiedenheiten über die Frage, wie weit solche berechtigt sind, kann das Polizeiamt (Baupolizei) zur Begutachtung angerufen werden, in anderen Streitigkeiten das Mieteeinigungsamt.

Altwohnungen über 900 RM. Friedensmiete sind bezüglich Vermietungsart von jeder gesetzlichen Bindung frei, können also zu jedem Preis und an jeden beliebigen Mieter vermietet, wie auch zu Geschäftszwecken verwendet werden. (Wucher ist selbstverständlich strafbar.)

Wohnungen in Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 erbaut sind und Wohnungen, die seit dieser Zeit in beschlagnahmefreie Räume eingebaut wurden, sowie Kleinwohnungen, die durch Unterteilung von alten Großwohnungen gewonnen wurden, sind im allgemeinen ebenfalls vollständig frei. Allerdings dürfen derartige Wohnungen, die mit Staatschutz erbaut wurden auf Grund der Verträge mit der Finanzbehörde nach wie vor lediglich durch Wohnberechtigte bewohnt werden. Werden solche Wohnungen frei, kann der Vermieter auch nur wieder an Wohnberechtigte in freier Wahl vermieten. Wenn der Wohnberechtigte keine im laufenden Jahre vom Polizeiamt (Baupolizei) abgestempelte Wohnungskarte vor-

weisen kann, ist es ratsam, sich von dort bescheinigen zu lassen, daß der Bewerber wohnberechtigt ist.

Es wurde bisher verlangt, daß in die Wohnungsliste eingetragene Personen ihre Anwartschaft jedes Vierteljahr bescheinigen ließen. Dies ist jetzt nur im Jahr einmal nötig. Wer seine Karte länger als ein Jahr nicht abstempeln läßt, wird von der Liste gestrichen.

Wohnungsangebote und Gesuche in Zeitungen bedürften bisher der Genehmigung des Wohnungsamtes. Für Altwohnungen unter 400 RM. Friedensmiete ist dies auch heute noch nötig, bei allen anderen Wohnungen dann nicht mehr, wenn es sich um bestimmte Wohnungen handelt und der Stadteil, sowie der Vermerk: „wahl- oder beschlagnahmefrei“ ausdrücklich angegeben wird.

Der Saufch von Wohnungen aller Art wird so sehr erleichtert als möglich, Saufchlustige können ohne jede Formalität und Kosten Saufchangebote an die große Anschlagstafel in der Eingangshalle des Polizeiamtes (Parade) anheften und sich dort über die anderen aushängenden Angebote erkundigen, können aber auch die Vermittlung des Polizeiamtes (Baupolizei) in Anspruch nehmen. Wird bei einem Saufch aber eine beschlagnahmte oder wahlfreie Wohnung mit betriibt, so ist vor Mietabschluß die Saufchgenehmigung einzuholen.

Wenngleich dem Polizeiamt (Baupolizei) beschlagnahmefreie Wohnungen nicht mehr gemeldet werden brauchen, so ist es doch für die Angabe freiwerdender kleinerer Wohnungen sehr dankbar. Wenn auch an großen Wohnungen heute kein Mangel besteht, so ist ein solcher in kleinen und kleinsten Wohnungen mehr als je vorhanden, z. B. liegen etwa 780 Fälle vor, deren Dringlichkeit, bzw. Vordringlichkeit durch eingehende Untersuchungen bewiesen ist, die aber nicht erledigt werden können, weil zu wenig Wohnungen zur Verfügung stehen, deren Miete für diese Bewerber tragbar sind. Es besteht eine dauernde Wanderung von größeren bzw. teureren in kleinere bzw. billigere Wohnungen und täglich sind weit mehr Anfragen nach Wohnungen als Angebote vorhanden. Den Hausbesitzern könnten daher unentgeltlich und ohne jeden Zwang auch Anwärter für beschlagnahmefreie Wohnungen zugeführt werden. Damit wäre oft allen Seiten geholfen. Selbstverständlich werden die Besitzer von Neubau- und eingebaute Wohnungen keineswegs immer die vom Wohnungsamt zugeschiedenen Bewerber annehmen, auch werden diese die Wohnungen oft nicht gebrauchen können, aber in manchen Fällen ist doch ein Ausgleich möglich.

Das Amt ist für Hinweise und Mißstände dankbar, denn es kann diese unmöglich alle kennen. Es wird aber gebeten, doch vor Entrüstungsausbrüchen, die oft auf Unkenntnis der Sachlage beruhen, sich Auskunft zu holen; die gern gegeben wird und bei Schreiben den Namen zu nennen. Die Namen der Beschwerdeführenden werden den Beklagten nicht genannt. Auf anonyme Beschwerden kann man nicht antworten, deshalb werden diese nicht berücksichtigt.

Es wird bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, daß bei der Aufteilung von Großwohnungen und von leerstehender Lager- oder Fabrikräume in Kleinwohnungen, soweit es die Sicherheit usw. gestattet, baupolizeiliche und andere Erleichterungen gewährt werden, um die Verwertung dieses Volksvermögens zu erleichtern und Anreiz zur Arbeitsbeschaffung zu geben.

Es wird bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, daß bei der Aufteilung von Großwohnungen und von leerstehender Lager- oder Fabrikräume in Kleinwohnungen, soweit es die Sicherheit usw. gestattet, baupolizeiliche und andere Erleichterungen gewährt werden, um die Verwertung dieses Volksvermögens zu erleichtern und Anreiz zur Arbeitsbeschaffung zu geben.



Gerhart Hauptmann erhält den Goethe-Preis

Das Kuratorium für die Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt am Main wird den Goethe-Preis für 1932 — der auch diesmal wieder 10 000 Mark beträgt — Gerhart Hauptmann verleihen.

Frühling mit Verspätung

Wie wird das Wetter?

Die Natur ist in diesem Jahre im Rückstand geblieben; wenn der Mai mit Sonnenschein und lauen Lüften kommt, wird der Wonnemonat nicht alles nachholen können, was März und April versäumt haben. Der Mangel an Wärme, der bisher das Charakteristikum des Frühlings war, wird sich noch längere Zeit bemerkbar machen. Im letzten Drittel des April stehen in vielen Gegenden Deutschlands die Bäume noch kahl da, nur einzelne Baumarten wie die Kieferarten zeigen bereits bräunlich-gelbe Blattspitzen und kleine Blätter. Auch das Vieh hat sich vielfach verspätet, und zwar sowohl bei den Tieren wie bei den Blumen. Zum Teil ist auch die Landbestellung zurückgeblieben, am meisten ist jedoch die Bestellung der Gärten im Rückstand. Die kalte und nasse Witterung ließ vielfach die Gartenbesitzer nicht zur Arbeit kommen und soweit bereits angepflanzt worden ist, kommen die Pflanzen aus Mangel an Wärme nicht recht vorwärts. Da alle Wärme brauchen, wird durch das späte Frühjahr auch das Einernen hinausgeschoben werden, und zwar nicht allein in den Gärten, sondern auch auf den Feldern und auf den Wiesen; denn auch der Grasschnitt ist stark zurückgeblieben.

Auch bei uns in Deutschland ist das Vierteljahr, das man Frühling nennt, nichts Einseitiges, weil der Frühling an der Bergstraße oder im Rheintal. Im allgemeinen aber läßt sich der Frühling bei uns in drei Abschnitten zerlegen: in den Vorfrühling, Erstfrühling und Vollfrühling. An Stelle des Vorfrühlings hatten wir diesmal einen Nachwinter, der Erstfrühling war nur in einigen west- und süddeutschen Gegenden zu verspüren, und so steuern wir diesmal in den meisten deutschen Bezirken unmittelbar auf den Vollfrühling zu, nämlich, wenn der Mai das hält, was man in der Regel von ihm erwartet. Sonne und Wärme erhoffen diesmal auch die Landleute vom Mai, wogegen sie in anderen Jahren, wenn der April bereits warme Tage brachte, einen kühlen Mai wünschen. Wohin wir auch blicken mögen, überall ist in diesem Jahr das Naturleben stark zurückgeblieben. Das trifft auch auf das Leben der Vögel zu. Zunächst sind große Massen von Zugvögeln, die im März vom Süden her schon auf dem Wege zu uns waren, infolge des Nachwinters und der so spät niedergegangenen Schneemassen wieder umgekehrt und haben sich vorerst einmal von neuem in wärmeren Landstrichen niedergelassen. Andere Vogelscharen, auch große Massen, waren nicht so vorsichtig, den Rückweg anzutreten und sind in den verschiedensten Gegenden, besonders in den Gebirgsgegenden, vor Hunger umgekommen.

So mußte sich auch das Brutgeschäft der Vögel hinauschieben. So manche Vögel, die sonst schon im April Eier im Nest hatten, werden diesmal erst im Mai brüten. Der Verlust an Vögeln, den der Nachwinter brachte, legt allen in Deutschland die Verpflichtung auf, sich in diesem Jahre den Schutz der Vögel besonders angelegen sein zu lassen. Überall wird der Mai nachzuholen haben, was März und April versäumten. Daher wird diesmal der Mai, auch wenn er Sonnenschein und warme Lüfte bringt, einen ganz anderen Charakter haben als in anderen Jahren, er wird in manchen Beziehungen, wenigstens in seiner ersten Hälfte dem April gleichen. Wenn es auch sicher ist, daß nach dem Eintreten warmer Witterung das Wachstum ein größeres wird, ist doch eine geraume Zeit notwendig, um den Rückstand auszugleichen. Was sonst auf den Mai, auf den Monat des Vorfrühlings zutrifft, paßt diesmal nicht recht auf ihn. Hoffen wir wenigstens, daß der Mai zu einem großen Teil das nachholt, was durch die ungünstige Witterung der Vormonate versäumt worden ist.

Vom Tage. Es wird gegenwärtig viel geredet. Allerhand Neuigkeiten erfährt man. Von links und rechts und in der Mitte. Man schimpft auf den Staat, die Wirtschaft, die Sozi. Auf die am meisten. Denn diese haben ja den ganzen Karren in den Dreck gefahren. Das ist bekannt, nicht erst seit gestern, seitdem die Bierphilister den Dreck herausdefillierten, daß man mit einem Gefellen und einem halben Duzend Lebrungen in einer Erdumdrehung keinen Sechshöher mehr erobern kann. Daher die Wut auf den Staat, die Wirtschaft, die Sozi. Man liest es alle Tage im General, im Beobachter, im anderen Winkelblatt der Königstraße. Man hört es in der Kneipe, im Laden, in den Amtsstuben, auch in den Schulen. Denn da gibts auch jene und solche. Da ist zum Beispiel ein Schulleiter Kähler in der Fackenburg Allee, der in simplem Drang auf Schritt und Tritt so beiläufig Bettlern und Sanften die Herrlichkeiten des Dritten Reiches als Zirkusnummer anpreist. Da sind, dem Zug der Zeit entsprechend, dunfle Gestalten, die die Mär verbreiten, daß der läbliche Staat bankrott sei und daß die Lehrer in allernächster

Verwaltungsakademie Lübeck

Vorläufiger Abschluß

Man schreibt uns u. a.: Am Dienstag fand im Hörsaal der Verwaltungsakademie im Johanneum die letzte Vorlesung des 7. Semesters und damit der Abschluß des 1. Studienlehrganges statt. Damit waren für die Mehrzahl der Hörer die Vorlesungen beendet. Im Herbst wird lediglich ein Repetitorium für diejenigen Hörer durchgeführt, die sich der Akademie-Studienprüfung (in Preußen Diplom-Prüfung) unterziehen wollen. Im 1. Studienlehrgang haben an den Vorlesungen und Übungen insgesamt 868 Hörer teilgenommen, die sowohl bei den Lübeckischen als auch Reichsbehörden sowie bei den Körperschaften des öffentlichen Rechts tätig sind. Auch aus der Umgebung Lübecks wurde die Verwaltungsakademie besucht. An einer Sonderveranstaltung der Akademie nahmen außerdem etwa 500 Hörer teil.

Staatsrat Dr. Lange, als Vertreter des Senates in dem Verwaltungsausschuß der Akademie, erinnerte an die feierliche Eröffnung des 1. Kurzes der Hamburgischen Verwaltungsakademie in Lübeck am 17. Oktober 1927, aus dem unter ideellen und materiellen Förderungen des Senates, dank der starken Beteiligung der in Lübeck tätigen Beamten und Angestellten später die vom Reichsverband Deutscher Verwaltungsakademien als Vollanstalt anerkannte Verwaltungsakademie Lübeck hervorgegangen sei. Es sei erfreulich, festzustellen, daß es trotz der Notzeit gelungen sei, über alle Schwierigkeiten hinweg in 4½ Jahren das gesteckte Ziel zu erreichen. Der Redner dankt dem Studienleiter Prof. Dr. Lassar wie auch den Dozenten und dem Verwaltungsleiter der Hamburgischen Verwaltungsakademie und anerkennt das ideale Streben der Beamtenhaft nach Vervollkommnung auf dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaft. Die Erue der Beamtenhaft zum Staate sei in diesen wirren Zeiten mehr denn je notwendig. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses erstattete den Dank der Hörerschaft an Staatsrat Dr. Lange und den Verwaltungsleiter der Lübeckischen Akademie.

Wenn auch ein neuer Studienlehrgang bei dem geringen Nachwuchs in der Beamtenhaft nicht eingerichtet werden kann, so soll doch versucht werden, den Gedanken der Beamtenfortbildung weiterhin in einzelnen Veranstaltungen und Vortragsreisen zu pflegen.

Beschlüsse des Bürgerausschusses

Die Versammlung des Bürgerausschusses am Donnerstag stimmte folgenden Anträgen des Senates zu: 1. Die Finanzbehörde wird ermächtigt, an die Interessengemeinschaft der Siedlung Dornbreite e. V. Kropelsdorf eine Fläche von 2541 Quadratmeter am Grenzwall in der Siedlung Dornbreite unter den in dem vorgelegten Erbbaupertrage vom 13. Februar 1932 niedergelegten Bedingungen in Erbbau zu geben. — 2. Dem von der Finanzbehörde mit der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde in Lübeck abgeschlossenen Vertrag vom 22. März 1932 über die Gewährung eines Darlehns in Höhe von 3750 RM. gegen Uebertragung verschiedener Gebäude an den Lübeckischen Staat sowie über die Gewährung eines verlorenen Zuschusses in Höhe von gleichfalls 3750 RM. wird zugestimmt. Der Antrag wurde mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen. — 3. Die Finanzbehörde wird ermächtigt, an den Schnitzer Hermann Neumann in Schlutup eine hinter seinem Grundstück beim Meilstein 7 belegene Fläche zur Größe von etwa 85 Quadratmeter, mithin im ganzen etwa 340 RM. und Uebernahme sämtlicher Kosten, Steuern und Abgaben durch den Schnitzer Neumann zu verkaufen. — Der Senatsantrag, der Lübeck-Gebeberger Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1932 einen Zuschuß von 5550 RM. zu bewilligen, wird abgelehnt.

Billige Pfingstfahrten auf der Eisenbahn. Für Pfingsten vorausgibt die Reichsbahn wieder Rückfahrkarten mit 33 ½ Prozent Ermäßigung. Die Karten gelten vom 11. bis zum 23. Mai. Die Vorverkaufssfrist beträgt neun Tage.

In der Versammlung der tätigen Genossen, die sich mit dem Jahresbericht der Wullenweber-Buchhandlung und des Lübecker Volksboten beschäftigte, wurde die bisherige Pressekommission wiedergewählt. Sie besteht aus den Genossen Otto Passarge, Fris Möller, W. Waterstrat, P. Hahn und B. Kall. Im Anschluß an die Berichterstattung referierte Genosse Dr. Leber über die Preußenwahl und die im Herbst stattfindende Bürgerchaftswahl.

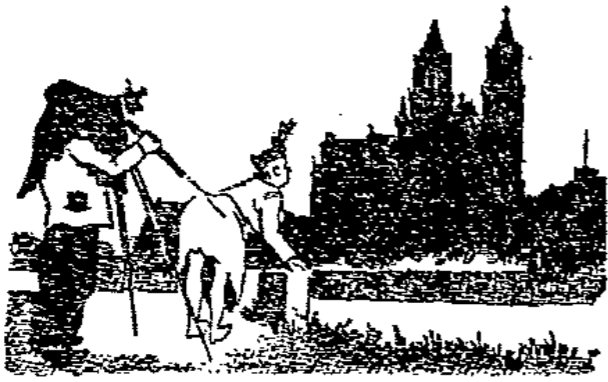
Heute

17. Djaritt, 20 Uhr bei Orest, Kottwitzstraße 16. Es spricht Genosse Liebing.

Schöne weiße Zähne

Schon nach einmalig. Nutzen mit der herrl. erfrisch. Kariesenden „Chlorodont-Sabonade“. Kariert uns ein Räuber. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüher des Lübecker Volksboten findet am Dienstag, dem 3. und Mittwoch, dem 4. Mai, von 8½ bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Gutscheine erhalten nur diejenigen, in deren Familie keine in Arbeit stehenden Personen sind. — Die Gutscheine sind von den Abonnenten mit ihrer vollständigen Adresse auszufüllen.



Wolfig, aber warm

Mäßige nördliche bis südöstliche Winde, wolfig, vorwie-

truden, warm. Die Regenfront des im Westen liegenden und allmählich zerfallenden

Zeit froh sein müßten, wenn sie für doppelte Arbeit als Gehalt die Arbeitslosenführung erhielten.

In der Festvorstellung am 1. Mai im Stadttheater sind noch Karten zum Preise von 75 Pfennig bei Hutziere Wahn-

Bereit. Der Lübecker Schwimmverein hat für morgen Sonn-

„Brodhaus“ im deutschen Geistesleben

Es wäre überflüssig und nicht ohne Wert, einmal zu unter-

Die Idee des „Brodhaus“ ist nicht nur ein literarisches, sondern ein kulturelles Projekt, das die geistige Erneuerung des Volkes zum Ziel hat.

Die Idee des „Brodhaus“ ist nicht nur ein literarisches, sondern ein kulturelles Projekt, das die geistige Erneuerung des Volkes zum Ziel hat.

Der Hanseatische Flughafen Lübeck-Travemünde, der bekanntlich zu den wenigen glücklichen Unternehmen zählt, die noch im Krisenjahr 1931 eine Aufwärtsentwicklung aufzuweisen hatten

Das über Lübeck-Travemünde geführte Streckennetz des planmäßigen Luftverkehrs weist in diesem Jahre ungefähr das gleiche Bild wie in den Vorjahren auf.

Während der planmäßige Luftverkehr in vollem Umfange erst am 1. Mai einsetzt, begannen schon im April die Erprobungs-

Von besonderem Interesse ist das neue von Junkers gebaute Katapultflugzeug „Europa“, das Anfang Mai von dem gleichnamigen Dampfer aus seine Flüge unternehmen wird.

Neben diesem von der Deutschen Luft-Hansa durchgeführten Flugbetrieb entwickeln der Reichsverband der Deutschen Luft-

Neben diesen Maschinen des Flughafens steht der Besucher des Flughafens ein großes, doppelmotoriges, kombiniertes See-

die zu aktuellen Geschehnissen im Zusammenhang stehen: Lappobewegung, Finanzen (zur Memelfrage). Gerade auch bei diesen

Maisfeier in Schlutup

Unsere diesjährige Maisfeier muß unter großer Beteiligung aller Arbeiterorganisationen stattfinden. Das ist das Gebot der Stunde.

Jahren zum Katapultieren benutzte Schwimmbod hat während des Winters ein wesentlich anderes Aussehen erhalten.

Junkers wird auch in Kürze durch seine neueste Konstruktion, ein dreimotoriges, kombiniertes Land- und Seeflug-

Auffallend ist auch die verhältnismäßig große Anzahl von Landflugzeugen im Flughafen. Hat doch die Nationalisierung dazu geführt, daß auch die Erprobung neuartiger Landflug-

Nachdem im vorigen Jahr drei größere Veranstaltungen - Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Hanseatischer Seeflug-

In Aussicht steht auch noch das Eintreffen des Do X in Travemünde, für den nunmehr die Mittel zum Rückflug

Hoffentlich erfüllen sich nunmehr die dahingehenden Pläne, daß sich der Do X jetzt in diesem Sommer von Travemünde aus

Hapag-Lloyd-Lufthansa-Filmveranstaltung

Die Jungflieger-Gruppe der Oberrealschule zum Dom veranstaltet am Montag, dem 2. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula

Ein Film der Deutschen Lufthansa zeigt die Entwicklung der deutschen Verkehrsfliegerei vom primitiven Kriegsflugzeug bis zum vielmotorigen Passagierflugzeug.

Eintritt 30 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Schüler. Karten sind im Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie und des

Sport am Sonntag

Anspielzeit in Müdnitz Müdnitz - Vorwärts nachmittags 3 Uhr Fußball in Moisting Heimstätten - Moisting nachmittags 3 Uhr

Kinderfreunde Lübeck

Alle Falkengruppen (Rote Falken, Jungfalken, Nestfalken) Sonntag, den 1. Mai, 13 1/2 Uhr Auftreten zur Demonstration auf dem Burgfeld

LÜBECKER STADTTHEATER

Rigoletto

von Giuseppe Verdi

Die Fälscher gab es während des 19. Jahrhunderts eine in die Geschichte der italienischen Oper auf dem Gebiet der

Die Idee des „Brodhaus“ ist nicht nur ein literarisches, sondern ein kulturelles Projekt, das die geistige Erneuerung des Volkes zum Ziel hat.

Die Idee des „Brodhaus“ ist nicht nur ein literarisches, sondern ein kulturelles Projekt, das die geistige Erneuerung des Volkes zum Ziel hat.

Auch bei uns machte sich dies wohlnehmend bemerkbar. Die Träger der Hauptrollen lösten ihre Aufgaben mit Ernst, Hingabe und

Der Herzog von Mantua Jang Roberto Ardelli mit einer gesungenen Drameur, wie sie hier in dieser Rolle - auch in der Wiedergabe durch Italiener - noch nicht erlebt wurde.

Das spanische Mysterium in der Erbauung dahinter etwas zurückzuführen. Wer das lag an Objekt und seiner Lage, nicht an der Wirkung Maxfeld Schotts, die mit manchem Her-

Emil aus dem Wartesaal

Schlechte Geschäfte in launigen Zeiten

Von R. R. Neubert

Wartesaal-Emil kann man auf dem Bahnhof kennen lernen. Man muß freilich etwas mehr Zeit haben als Leute, die nach ihrem Zug haften. Man muß auch ein geschultes Auge haben für Existenzen wie Wartesaal-Emil. Er sieht aus wie ein Arbeitsloser, der seinen Sonntagsanzug aufträgt. Er schleppt Koffer und holt Autos heran. Er hat auch schon geklaut und gefressen. Jetzt wartet er auf dem Bahnhof darauf, daß alte Provinzianten sich von ihm ihre Koffer tragen lassen, oder daß einem dicken Onkel mal die Brieftasche aus der Manteltasche guckt, oder daß im Wartesaal ein kleines, dummes Mädchen neben dem Papkarton einschläft. Das ist Wartesaal-Emil. Die Polizei sieht ihm scharf auf die Finger und auf der Wachtstube der Bahnhofspolizei heißt es manchmal: „Achtung, Emil ist wieder da.“ Aber Emil macht nur ganz sichere Sachen. Im übrigen trägt er Koffer, besorgt Autos, studiert Fahrpläne und trinkt im Wartesaal eine Wölle. Man kann ihm eigentlich nichts nachsagen.

Ein Kriminalbeamter zeigt mir den Wartesaal-Emil. „Da steht er.“

„Guten Abend,“ sage ich, „ich freue mich, Sie kennen zu lernen.“

Emil sieht mich etwas verständnislos an. Dann geht ein Lächeln über sein Gesicht. „Ach, Sie sind von der Zeitung und wollen mich interviewen. Das kostet was,“ meint er. „ne Wölle und 'n paar Zigaretten.“

Wir gehen in den Wartesaal dritter Klasse. „Der Geschäft geht man mies,“ beginnt Emil nach dem ersten Schluck. „Alles paßt heute auf. Überall werden sie vor unsereenen jeharnt. Son Dorf-mädchen mit 'n Papkarton is heute schon 'ne harte Nuß für uns. Überall wittern se Befahr, und der Frije vermasselt uns die Bahnhofsmillion. Mit 'n Schlächter aus Butzshude hier im Wartesaal jehen und dann wohin jehen, in 'n nettes Lokal, det is lohnender.“

Emil sieht sehr gedankenvoll aus.

„Sehen Sie,“ fährt er fort, „da drieben sibt eene mit 'n Vulkanfiberkoffer. Alle zwoe Minuten schaut se, ob er noch da is. Wie würden Sie, Herr . . . Herr . . . Kollege, — wie würden Sie denn zu den Vulkanfiberkoffer kommen?“

Ich denke angestrengt nach. „Also,“ sage ich nach einer Weile, „ich würde mich an ihren Tisch setzen, mit 'ner höflichen Verbeugung, versteht sich: „Sib es gestattet?“ Ich würde so tun, als ob ich auch auf der Durchreise wäre, und würde mit ihr ins Gespräch kommen. Ich müßte erfahren, mit welchem Zuge sie fährt, und müßte freudig ausruhen: „Ah, sowas, das ist ja auch mein Zug!“ Dann würden wir zusammen an den Zug gehen: „Darf ich Ihren Koffer tragen?“ Immer Cavalier. Mit der Bahnsteigkarte käme ich auf den Perron und verschwinde im Gedränge mit dem Vulkanfiberkoffer . . .“

Emil sieht mich nachdenklich an. „So leicht is det nich, aber Sie haben keene schlechte Veranlagung nich. Ein mal können sie jowat machen. Aber wenn Sie so bekant sind wie ich?“

„Es ist eben ein schwerer Beruf!“ gebe ich zu.

„Na ja,“ sagt Wartesaal-Emil. „Im Frijen is meine Hauptbeschäftigung uff 'n Bahnhof schließlich Koffertragen und Autoranholen. Ich hab' schon lange keine gute Gelegenheit mehr jehabt. Vorije Woche hab' ich mich hier mit 'n Reisenden verbiert, der 'ne dicke Brieftasche hatte, aber es is nicht draus jeworden. Der Schupo hat mir den Betrunknen wohlwollend abgenommen. Leider zu früh.“

„Pech!“ sage ich.

„Das letztemal hab' id 'ne Aktentasche jeklaut, aber da war nur 'ne Butterstulle drin . . .“

„Aber wovon leben leben Sie denn?“ frage ich entsetzt, „wenn das Geschäft so flau ist?“

Da lächelt Wartesaal-Emil geheimnisvoll: „Wissen Sie, armen Mädchens olle Papkartons mit 'n paar bunte Fäändchen drin und 'n Bild vom Liebsten klauen, det is keene Kunst. Ich jehhe man hier bloß so aus Langeweile un zur Abwechslung her, un damit de Pölezje weeh, det id wieder da bin. Sonst haben se ja keene Ruhe nich . . .“

Das Viertage-Schiff!

Der Geschäftsführer der Schiffsbautechnischen Gesellschaft, Baurat Dr. Teuber, forderte in einem Gespräch mit Presseleuten den „Bau des Viertageschiffes“ als Zielsetzung für den deutschen Schiffbau.

Werften und Docks liegen still. Die deutschen Häfen sind verstopft. Die Register von Lloyd's verzeichnen mehr anliegende als fahrende Schiffe. Die Schiffsriedhöfe sind überfüllt. Auf keinem Gebiet des Verkehrs hat die Weltwirtschaftskrise einen solchen tiefen Einbruch herbeigeführt wie im Seeverkehr.

Aber — während die Ozeandampfer ohne Frachten und Passagiere stilliegen müssen — fährt der Zeppelin nach Südamerika, jagen Flugboote von Kontinent zu Kontinent und trachten danach, den Vogen über die Ozeane immer kürzer, straffer zu spannen, die Fahrtzeiten über die Meere mehr und mehr zu verringern. So wird mitten in der tiefsten Krise der deutschen Hochseeschiffahrt ein neues technisches Problem akut: Das Viertage-Schiff!

In den Jahresbilanzen der Hochseereedereien figurieren die sogenannten Schnelldampfer an erster und fast alleiniger Stelle der Rentabilität. Die Fünftage-Schiffe, wie „Bremen“ und „Europa“, tragen allein noch die Wirtschaftlichkeit dieses Unternehmens. Während ein gewöhnlicher Dampfer neuester Konstruktion sechs bis sieben Tage braucht, um den Atlantik zu kreuzen, schaffen es die großen und modernen Motorschiffe schon in weniger als in fünf Tagen.

Vor allem hatte man den Passagierverkehr über den Atlantik durch die Schnelligkeitssteigerung der Schiffe zu fördern gesucht.

Nun ist aber diesen Fünftage-Schiffen ein ernstes Konkurrenz entstanden.

Der Luftverkehr über den Ozean ist Tatsache geworden; schon kostet die Ueberfahrt im Luftschiff, bei drei Tagen Fahrzeit, ebensoviel wie die Reise in der Luxuskabine der Passagierdampfer! Es ist also der Zeitpunkt abzusehen, wo die Seefahrt mit den Tarifen der Luftfahrt nicht mehr konkurrieren kann. Es sei denn, es gelingt, die technische Fahrleistung noch wesentlich zu steigern und durch den großen Fahrplurgen die Konkurrenz auszuhalten. Aus diesem Grunde fordert der Geschäftsführer der Schiffsbautechnischen Gesellschaft den Bau des Viertage-Schiffes. Dieses Schiff soll in der Lage sein, in vier Tagen, bei jeder Witterung, den Ozean zu durchqueren und damit die Abwanderung in die Luftfahrt aufzuhalten und — der internationalen Schiffsahrt Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Die Forderung ist berechtigt, aber so, wie sie technisch gestellt worden ist, ist sie einseitig und in Zukunft unrentabel. Das Viertage-Schiff ist heute nicht mehr nur ein Frage des Passagier-

verkehrs auf See, es ist ebenso brennende Forderung für die Belebung der Frachtschiffahrt.

Noch der Durchführung solcher Pläne stehen große technische Hindernisse im Wege.

Die allermeisten der bisher fahrenden Fracht- und Passagierschiffe neueren Typs wurden durch Kolbenmaschinen oder Turbinen angetrieben. Die Unterbringung der Kessel und Maschinenanlagen, besonders aber des erforderlichen Heizmaterials beanspruchte großen Schiffsraum, der für die Nutzlasten verloren ging. Die Verhältnisse zwischen dem eigentlichen Frachtraum und dem notwendigen Betriebsraum wirkten auf die Gesamtkonstruktion des Schiffkörpers ein und verursachten jene Hindernisse, die das Schiff an der Entfaltung größerer Schnelligkeiten hinderten. Man ging deshalb beim Bau der modernen Schnellschiffe zum Motorbetrieb über. Dieselmotoren sind raumsparend und lassen eine größere Nutzlast frei.

Natürlich kann man die Schiffe alten Typs nicht alle mit Dieselmotoren ausstatten oder zum alten Eisen werfen. Es haben deshalb Versuche stattgefunden, um auch die moderneren Schiffe mit Kesselfeuerung und Turbinenantrieb zu einer Steigerung der Schnelligkeit zu bringen. Zuerst wurde an Stelle des gewöhnlichen Dampfes Hochdruckdampf zur Anwendung gebracht, dann führte man versuchsweise den Hochdruckdampfessel, den sogenannten Besonnesel, an Bord ein. Er gestattete eine ungeheure Ueberhitzung und Ueberspannung des Dampfes und damit eine viel rentablere Ausnutzung der Kohlenkraft als bisher. Parallel damit versuchte man den Einbau der sogenannten Bauer-Wach-Turbine, eine Abdampfturbine, die eine Leistungssteigerung der gesamten Schiffsmaschinerie um 25 Prozent brachte. Alle diese Versuche, einschließlich der Experimente im Motorschiffbau, deuten darauf hin, daß es technisch möglich sein wird, in absehbarer Zeit zum Viertage-Schiff überzugehen. Die Frage der allgemeinen Wirtschaftlichkeit steht aber auf einem anderen Blatt. W. S.

Nur NIVEA-CREME kaufen!

Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

Scharfe Schüsse bei einer Ermittlung

Zusammenstöße in Halle

Bei der Ermittlung eines Mieters aus seiner Wohnung am Stadtgutweg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen

der Bevölkerung und der Polizei, auf die aus mehreren Häusern etwa acht scharfe Schüsse abgegeben wurden. Die Polizei erwiderte das Feuer mit zahlreichen Schreckschüssen und räumte unter Anwendung des Gummiknüppels die anliegenden Straßen, wobei etwa 20 Personen verhaftet wurden. Unter dem Schutz einer großen Polizeibrigade, die zum Teil mit Karabinern bewaffnet war, wurde die Ermittlung sodann durchgeführt. Verletzt wurde niemand.

Briefkasten

Alter Abonnent. Es empfiehlt sich, umgehend Antrag auf Witwenrente zu stellen, wenn folgende Voraussetzungen zutreffen:

1. Witwenrente erhält nach dem Tode des verstorbenen Mannes die Witwe, die das Alter von 65 Jahren vollendet hat oder infolge von Krankheit oder anderen Gebrechen dauernd invalide ist.
2. Als invalide gilt die Witwe, die nicht in stande ist, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht und ihr unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und bisherigen Lebensstellung zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Frauen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen.
3. Witwenrente erhält auch die Witwe, die nicht dauernd invalide ist, aber während 26 Wochen ununterbrochen invalide gewesen ist oder die nach Wegfall des Krankengeldes invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 28. April. (Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die in Aussicht stehende Regelung über die weitere Verwaltung des Weizens veranlaßte verhältnismäßige Zurückhaltung. Die Preise waren leicht nachgebend. Roggen bleibt unverändert. Hafer stetig. Futtergerste schwach. Die Preise verbleiben sich für inländisches Getreide freischiefel Hamburg ohne Provision, Courtagen und Umladefakten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Frachting Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kg. Weizen, inländischer: Altmärkischer 76 Rg. 276-278, Saale-Platzbürger 76 Rg. 277-279, Sauerländer 76 Rg. 276-278, Sauerländer 76 Rg. 276-278; ausländischer: Manitoba 1 hard 115-116, Manitoba 1 112-113, Manitoba 2 105-106, Sardwintler 1 Gulf 102-103, Sardwintler 2 Atlantic 98-99, Canada-Weizen 1 143-144, do. 2 134-135, Plata Rojase 79 bis 80 Rg. 95-96, Plata Parafjo 79-80 Rg. 95-96, Plata Bahia Blanca 79-80 Rg. 100-101, Roggen, inländischer, Altmärkischer 73-74 Rg. 209-210, Sauerländer 72-73 Rg. 205-206, Hannoverischer 73-74 Rg. 207-208; ausländischer: Western 2 90-91, Plata 73-74 Rg. 97-98, Ruffen 72-73 Rg. 101 bis 102 Rg. Safer, inländischer: Mecklenburger-Dommerischer-Schiffelmeier 172-183, Gewichtsloser über Noth. Gerste, inländische: Malzgerste 197-205, Sommer- und Wintergerste 186-190; ausländische: Plata 63-64 Rg. 104-105, Donau-Schwarzmeer 61-62 Rg. 104-105, Südruffen 62-63 Rg. 105-106. Mais: Plata verzollt 156-157, Donau-Weiß-Weizen, verzollt, 150-151. Futterbohnen (harttrocken): Ostböhmer-Mecklenburger 180-182, Futtererbsen 174 bis 176. Tendenz für Weizen und Roggenmehl: schwach.

Milch Lit. 20 Pfg.

(Vorkriegspreis)

Obleich der Ernährungsindex heute noch auf RM. 120,85 steht, machen wir den Versuch, den Milchverzehr zu heben, indem wir den Milchpreis auf den Preis der Vorkriegszeit zurücksetzen. Wir hoffen, daß die verehrten Hausfrauen durch diesen herabgesetzten Preis angeregt, den Milchgenuß in ihren Familien weitgehendst fördern

Milch ist und bleibt das billigste, das nahrhafteste, das gesündeste aller Nahrungsmittel. 470

Liter jetzt 20 Pfg.

Die am Milchhandel Lübecks beteiligten Körperschaften

Der letzte Rest der Losbriefe

10000 Bargeldgewinne

im Gesamtbetrage von **15000 RM.**

mit sofortigem Gewinnentscheid beim Öffnen des Losbriefes. spez.: 1000, 500, 100, 50, 30, 20 RM. usw.

Sofortige Gewinnauszahlung Wohlfahrts-Geld-Lotterie Deutscher Bühnengehöriger

Eilt! Verkaufszeit nur noch bis Ende Mai! Täglich viele Gewinnauszahlungen! — Für nur 50 Pf. — ein Los! Diese Gelegenheit sollten Sie nicht vorüber gehen lassen!

Porto nach auswärts: Bis 5 Lose 15 Pf., über 5 Lose 30 Pf. extra mitsenden.

Losbriefe empfiehlt und versendet **Lotterie-(Glücks-)Kersten**

Lübeck, obere Mühlstraße 8

Bremer-Geld-Lose, Stück 1.00 RM. Juni-Ziehung.

Spielkarten: Skat (70 Pf.), Rommé, Patience, Whist, Bridge (je 1.30 Pf.) und teurer.

Loesser & Wolff-Zigarren zu 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Pf. 479

Mäntel-Tage

Großer Maiverkauf

Maid-Mäntel zum Aussuchen, in verschiedenen Stoffarten 6⁵⁰

Maid-Mäntel zum Aussuchen, aus marine und sand Fleur de laine 9⁸⁰

Fancy-Mäntel hell gemusterte engl. Stoffart, ganz auf Seidenserge 14⁵⁰

Oelhaul-Mäntel aus sehr guter Oelseide in modernen Farben 14⁷⁵

Wetter-Mäntel aus reinwoll. Trenchcoat in marine und sandfarbig 19⁵⁰

Shetl.-Mäntel in guter Qualität, ganz auf K-Seide mit reicher Stepparbeit 16⁷⁵

Shetl.-Mäntel in neuen Diagonalmusterungen, flott gearbeitet 24⁵⁰

Fantasie-Mäntel ganz auf K-seiden-Marocain, Cheviot-Herrenstoffart, in hellgrau u. sandfarbig 32⁵⁰

Frisè-Mäntel hochparfe frottéartige Stoffart, mit neuer Steppgarnierung 39⁰⁰

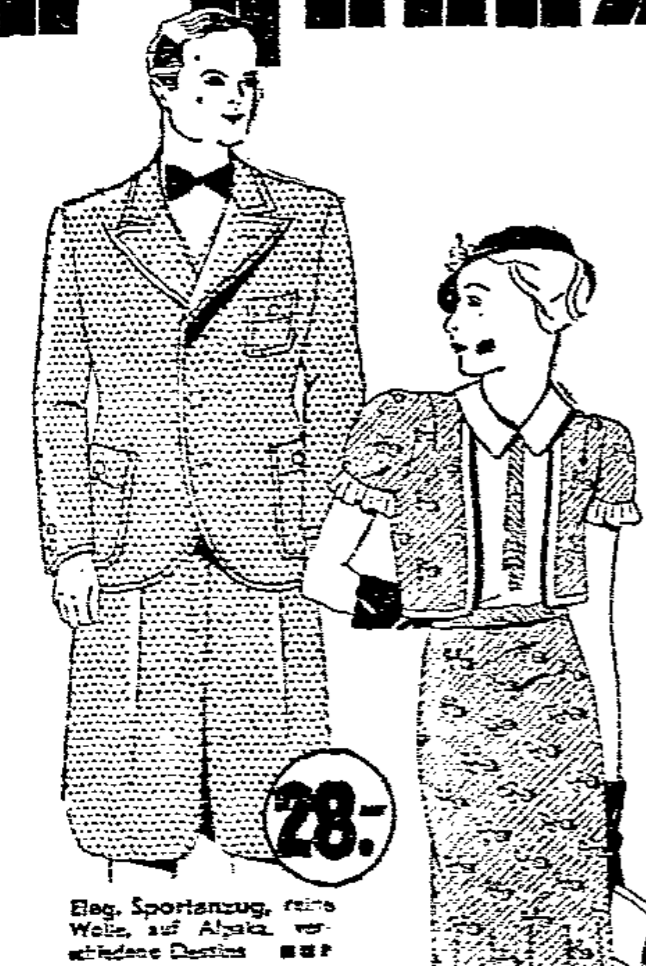
Smok-Kostüme in allen modernen Stoffarten sowie marine u. schwarz 49.- 45.- 38.- 29.- 19⁵⁰

Darboel

HOLSTENSTR. 16 LÜBECK

Pfingsten naht!

Lesen Sie
unsere Preise
Prüfen Sie
unsere Qualitäten
Sie werden
bei uns
kaufen!



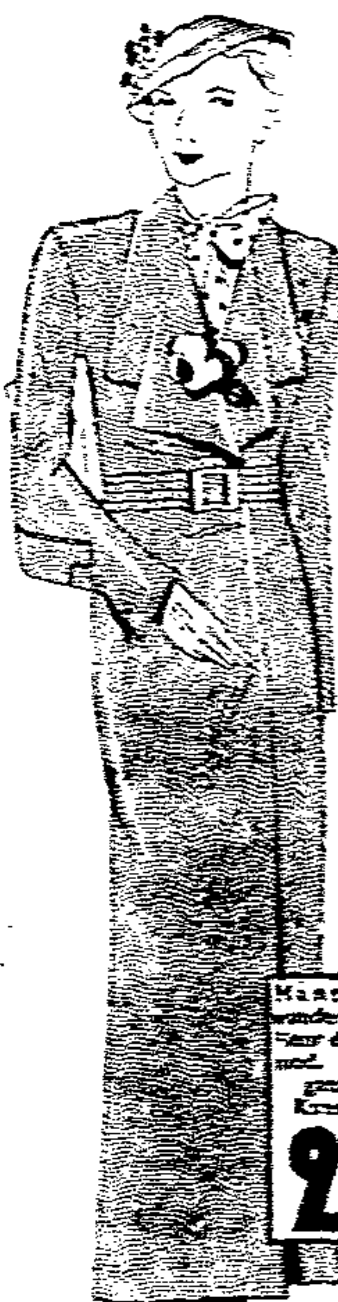
28.-

Eleg. Sportanzug, reine Wolle, auf Alpaka, verschiedene Details



139.-

Flotter Anzug, fein gemust. Kamm, mod. graue Farbtoene, ein- und zweifachig



22.-

Mantel im modernsten Stil, aus mod. Stoffen, mod. Form, grau und Krawatte



6.75

Frische Schräglocke, mod. grob. Geflecht

9.75

Eleg. Kleider mit Florentiner Geflecht

9.75

Entzückendes Kleid, Seilnik in Pastellfarb., m. modischem Makroschal

16.50

Mantel aus engl. -artigen Stoffen, schöne Farben, mod. Metallknöpfe

Riesenmengen schönster Waschstoffe!
IN DEM SCHAUFENSTERN DER BREITENSTR. AUSGESTELLT

KARSTADT

- Seiderwand 38.-
- Parasol 55.-
- Wäschebälger 68.-
- Wollmusselin 78.-
- Wollmusselin 1.95

- Kunstseide 48.-
- Sellonik 95.-
- Bouclé-Noppé 98.-
- Bemberg-Kunstseide 1.35
- Shelant-Noppé 2.25

Boxen morgen abd. 6 1/2 Uhr Auktionshalle
L. S. V. Polizei Hamburg
Die Lübecker Kioß. Preik u. Wulf boxen geg. Bröck, 2. Hamb. Meister, Edstein-Besieger Schulz, Heros Hamburg, 70 Kämpfe Savinsky, Hamburger Meister
Außerdem: Fusbach-Brockmüller, Ziehke-Lucht und vier weitere Kämpfe
Polizei Lübeck gegen L. S. V.
Preise 0.50, 1.-, 1.50. Vorverk. entspr. bill.

Dem geehrten Publikum sowie allen Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich morgen das
Restaurant Fackenburger Allee 38
nach vollständiger Renovierung eröffne, und bitte um gütigen Zuspruch.
4193 **H. Beck**

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend: **Gr. Maikäfer-Ball**
Eintritt frei 4193 Gard. 30 Pfg.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Ortsgruppe Lübeck
Sektion Bäcker
Versammlung am 30. April 1932, abds. 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Bericht von der Verhandlung v. d. Schlichter.
4187 **Die Sektionsleitung**

Arbeiter-Sport-Kartell e.v. Lübeck
Kartellsitzung
am Montag, dem 2. Mai 1932, abends 8 Uhr im Arbeiter-Sportheim Hundestraße.
TAGESORDNUNG:
Reichsarbeitersporttag u. laufende Angelegenheiten
Pünktl. Erscheinen erforderlich. Vorstandssitzung 7 Uhr.
4166 **DER VORSTAND**

Neuheiten in Pullover Sporhemden Polohemden
Größte Auswahl Billigste Preise
Aug. Janensch
Sandstraße 6
4168

Fahrräder direkt ab Fabrik an Private von RM. 32.-, vollbereitet von RM. 49.-, Motorfahrrad von RM. 169.- an, mit Garantie. Ueber 50 000 Kunden. Katalog gratis. E. & P. Stricker, Fahrrad-Fabrik, Brackwede-Bielefeld 262

Empfehle
Frisch. Hack 30.43
Gulasch . . . 40.43
Beefsteak . . . 50.43
Rohfleisch . . . 50.43
Geflügel . . . 50.43
ff. Rauchfleisch
Kopfschlachtere
Steinfatt, 4196
Fleischhauerstr. 106

Kartoffeln allerfeinste Ware
Johann Wiegors
Befamerhof 26/28
Kanalstr. 102/104
Tel. 23277 4 54

Achtung!

Fahnenkommissionen des Gesamtverbandes
Die Fahnenkommissionen sammeln sich zur Maifeier um 1 Uhr im Verbandsbüro.
4191 **Die Ortsverwaltung**

Stadttheater
Freitag, 20 Uhr: Die Blume von Hawaii. Operette. Ende 23.20 Uhr
Sonnabend, 20 Uhr: Rigoletto. Oper
Sonntag, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick. Schauspiel. (Geschlossene Vorstellung.)
Montag, 20 Uhr: Don Juan, Oper.

Wohin am 1. Mai?

Zum Friedrich-Ebert-Hof

Färberei Reimers & Söhne
Fernspr. 21 824
färbt reinigt plissiert alles

Wo treffen wir uns nach dem Festzug am 1. Mai im Stadthallen-Garten
ZUM KONZERT EINTRITT FREI
LOLIDE PARISE

Sie sparen viel Geld wenn Sie Patronen...
Achtung!
10% Rabatt
Auf Wunsch bequeme Testzahlung
Ausführg. v. Reparatur
Lübeck, Mühlentz 34
Fernspr. 26 117

Gaartartoffeln
Frühe: Erflinge, Glückstädter, Vaufl, Juli, Odenwälder. Späte: Industrie, Originalfaat, garantiert reinfertig und sehr ertragreich, weiße Up-to-date etc.
Laßpelletartoffeln
vorzüglich kochende Ware empfehlen billigt ab Lager und frei Haus.
4192
Tägl. Bahnversand.
Spethmann & Fischer
Bedergrube 59
Telefon 20 102

Fahrräder
15 - 17, Woche 3 - 4
Käbmaßchinen, Radio
Lübeck, Mühlentz 34

Zur Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes

Pläne und Tatsachen / Zwiespältigkeiten im Arbeitsrecht

Von gewerkschaftlicher Seite wird uns geschrieben:

Seit der Auflösung der S.L. beschäftigt man sich nicht nur im Reichsarbeitsministerium, sondern auch im Reichsinnenministerium sehr eifrig mit der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes. Was das Reichsarbeitsministerium anstrebt, ist in den Grundzügen klar: es will eine Erweiterung des Dienstes in Verbindung mit der ländlichen Siedlung. Augenblicklich ist die Zahl der Arbeitsfreiwilligen noch verhältnismäßig klein. Sie betrug Ende Januar 16 000 und Ende März 25 000, wie die allmonatlich erfolgende Bestandsaufnahme aufweist.

Das Reichsarbeitsministerium will den Kreis der zum Arbeitsdienst zugelassenen Jugendlichen erweitern.

Für diese kommt ja in erster Linie der Arbeitsdienst in Frage; denn der verheiratete Arbeitslose kann nicht gut von seinem Wohnort weg und seine Familie dem Schicksal überlassen. Auch die Dauer des Dienstes soll erweitert werden.

Worauf die Pläne des Reichsinnenministers abzielen, ist diesem zurzeit wohl selbst noch nicht klar. Sportorganisation ist nicht Arbeitsdienst. Leicht beisammen wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen, vor allem im Raum der Politik — auch der Außenpolitik und der Wirtschaft. Wir verstehen die Zurückhaltung des Reichsaussenministers. Allein, es ist über seine Pläne bereits so manches durchgesickert, und deshalb wäre es wohl nicht überflüssig, wenn man wenigstens einmal etwas Näheres darüber hören würde,

wie denn nun eigentlich die Finanzfrage all dieser Pläne mit dem freiwilligen Arbeitsdienst gelöst werden soll.

Bei der Arbeitsbeschaffung legte die Reichsregierung besonders Gewicht auf genaueste Prüfung der finanziellen Auswirkungen. Man darf daher erwarten, daß diese Sorgfalt auch gegenüber dem freiwilligen Arbeitsdienst angewandt wird. Wie weit der neue Rahmen des Dienstes gezogen werden kann, das hat doch nicht zuletzt der Reichsfinanzminister mitzubestimmen; denn auch der freiwillige Arbeitsdienst kostet Geld. Wenn wir reich wären, wäre vieles zu machen. Aber dann wäre wahrscheinlich auch keine solche Betreuung von jugendlichen Erwerbslosen notwendig. Da wir aber arm sind, muß mit jedem Pfennig gerechnet werden, vor allem bei Experimenten.

Leber die sozialkulturelle Seite des freiwilligen Arbeitsdienstes braucht man nicht mehr viel Worte zu verlieren. Alle Welt ist sich darin einig,

daß für die jugendlichen Erwerbslosen etwas Durchgreifendes geschehen muß

— auch dann, wenn es Geld kostet. Die Gefahren, die dem Nachwuchs aus der Arbeitslosigkeit drohen, sind ja zur Genüge bekannt. Niemand in Deutschland und am allerwenigsten die Gewerkschaften wollen den Nachwuchs verkommen und verblüden lassen. Und nichts ist natürlicher, als daß die Jugend nach Betätigung sich sehnt. Es wäre ja traurig, wenn es anders wäre. Wenn der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes bei den jugendlichen Erwerbslosen Anklang gefunden hat — wer will sich darüber wundern? Wer will es den jugendlichen Arbeitslosen verdenken, wenn sie aus der Hungeratmosphäre eines Arbeitslosenhaushalts heraus wollen, wenn sie von der Landstraße weg wollen, wenn sie wenigstens wieder einmal so etwas wie ein Ziel vor sich sehen wollen. Diese arbeitslosen jungen Leute wollen Unterhalt und auch — Unterhaltung, und all das ist nur allzu selbstverständlich.

Die andere Seite des freiwilligen Arbeitsdienstes ist jedoch

die Frage seiner Wirtschaftlichkeit.

Eben weil wir kein Geld haben und mit jedem Groschen rechnen müssen, kann mit dem Arbeitsdienst nicht einfach drauf los experimentiert werden. Die Kosten pro Kopf im freiwilligen Arbeitsdienst sind auch keineswegs gering, jedenfalls nicht im Hinblick auf unsere Finanzlage, und das ist vor allem bei einer Erweiterung des Dienstes zu beachten. Zwei Mark pro Tag, das sind die Woche 12 Mark: unter Berücksichtigung der heutigen Lohnverhältnisse kann man das billig nennen. Dazu kommt, daß die Qualität der freiwilligen Arbeit selbstverständlich hinter der geschulter Kräfte zurücksteht. Ohne Zweifel besteht auch die Gefahr, daß zum Beispiel bei Feldandkultivierung und dergleichen des Guten zu viel getan wird. Wir fürchten, daß mancher Boden hergerichtet wurde, der bei einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage dann wahrscheinlich nicht weiter bebaut werden dürfte. Es gibt in der Landwirtschaft heute noch so manches Bergstück, das unter entsetzlich viel Mühen und Schweiß als Ackerboden hergerichtet wurde und dann später wieder aufgeforschet werden mußte, um wenigstens einen Ertrag zu bringen. Straßenbau wäre ganz besonders ein bedenkliches Arbeitsobjekt im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Verheiratete Banarbeiter erwerbslos machen, kann doch nicht der Zweck der Übung sein.

Angesichts unserer ganzen wirtschaftlichen und politischen Situation wird — darüber muß man sich im klaren sein — etwas für die jugendlichen Erwerbslosen geschehen müssen.

Eines aber ist und bleibt für die Arbeiterschaft ein unmögliches Ding: eine Arbeitsarmee ohne Tariflohn.

eine Armee von Tausenden, deren Arbeit ohne Recht wäre. Sie würde den Tarifvertrag praktisch erledigen. Daher besteht bei dem freiwilligen Arbeitsdienst nach wie vor das Problem darin, seine wirtschaftlichen, psychologischen, pädagogischen und politischen Vorzüge in Beschäftigungen zu entwickeln, die keine Gefahr für den Arbeitsmarkt und für die Arbeitsbedingungen bieten.

Bad Schwartau-Rensfeld

Maifeier der Eisernen Front

am Sonntag, dem 1. Mai, abends 8 Uhr, in Geers Hotel. Musik, Ansprache, Sprechstunde. Redner: Redakteur Dr. Solmig W.B. Da die Regierung die Demonstration verboten hat, ist erst recht Massenbesuch notwendig. Nach der Kundgebung Tanz. Plakette 10 Pfennig.

SPD. — UGB. Arbeiter-Sportkartell.

Stodelsdorf. Maifeier. Wegen Umzugsverbot am 1. Mai beteiligt sich die Eisernen Front und das Reichsbanner geschlossen an der Abendveranstaltung der SPD. bei W. Lampe, Fackenburg.

Hamburger Bürgerchaft

Hamburg, 28. April

Bei der Abstimmung über die Ausgabe-Ermächtigung für die Monate Mai und Juni trennten sich heute in der Bürgerchaft die Nationalsozialisten von den Deutschnationalen und ermöglichten durch Stimmenthaltung die Annahme des provisorischen Etats. Nur die Kommunisten stimmten im Verein mit den Deutschnationalen gegen den Antrag des Senats und damit gegen die Ermächtigung zur Leistung der notwendigen Staatsausgaben, besonders der Beamtengehälter. Nach der Annahme einiger anderer Vorlagen löste sich die im September 1931 gewählte Hamburger Bürgerchaft auf. In der neuen Bürgerchaft, die am Sonntag gewählt wurde, ist die Mitte beträchtlich stärker vertreten.

Eiserne Front

Maifeiern in der Umgegend

Vorwerk

Frühfeier 8.30 Uhr beim Jugendheim. Mitwirkung: Spielmannszug der S.L. Ansprache: Genosse R. Scharp. (Bei schlechtem Wetter findet die Feier im Lokal von Ruhe statt.)

Travemünde

Die Organisationen sammeln sich 13.30 Uhr beim Colosseum. Abmarsch 14 Uhr nach dem Kurfaal. Ansprache: Genosse Waterstrat. Abends 8 Uhr Ball im Kurfaal.

Schlutup

Sammelpunkt der Organisationen um 14 Uhr auf dem Markt. Abmarsch nach dem Turnplatz. Ansprache: Genosse Ralf. 18 Uhr Rückmarsch. Ab 19 Uhr Gemütliches Beisammensein bei Saborowski.

Siems

14 Uhr Sportplatz. Wettkämpfe. 19.30 Uhr bei Zeller gemütliches Beisammensein.

Selmsdorf

Treffpunkt aller Organisationen pünktlich um 4 Uhr bei Engelmann. Ansprache: Genosse R. Scharp.

Gr.-Grönau, Blankensee, Wulfsdorf

Treffpunkt um 2 Uhr Flugplatz Blankensee zum Festzug. Kundgebung im Lokal von Nuppenau-Blankensee. Ansprache: Genosse Stöter. Ab 8 Uhr dortselbst Ball.

Geers-Dänischburg

Mailundgebung um 4 Uhr im Lokal von Cordz. Mitwirkung: Arbeitersportler, Gesangsverein und Radfahrer. Ansprache: Genosse S. Martens.

Srensforde

20 Uhr bei König. Ansprache: Genosse Senator Mehrlein.

Rücknis

20 Uhr bei Dieckelmann. Ansprache: Genosse R. Scharp.

Moisting

19 Uhr Kaffeehaus. 19-20 Uhr Konzert. 20 Uhr Gesangsvorträge der Arbeiterfänger, Theateraufführungen der Parteiliedgruppe, Ball. Ansprache: Genosse Senator L. Saut.

Herrndorf

20 Uhr im Lokal von Dechow. Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose 30 Pfg. Theateraufführungen, Gesangsvorträge, Ball. Ansprache: Genosse L. Salamon.

Schwartau

20 Uhr in Geers Hotel. Ansprache: Genosse Dr. Solmig

Hamburger Falschmünzer

Hamburg, 28. April

Beim Vertrieb von falschen 5-M.-Stücken wurden in der Grindelallee zwei Personen, bei denen falsche 5-M.-Stücke gefunden wurden, festgenommen. Beamten des Falschgeldkommandos ist es gelungen, die Falschmünzwerkstatt in einem Keller in der Rostockerstraße zu ermitteln und den Hersteller der Falschstücke, den 36jährigen Drechsler Alwin S., zu verhaften.

SALAMANDER arbeitet mit voller Belegschaft Tagesproduktion heute mehr als doppelt so groß wie 1914



Niedrigster Preis:

1914 •• 12⁵⁰ JETZT •• 9⁷⁵

und immer die gleiche Salamander-Qualität!

SALAMANDER

DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUH FABRIK
Lübeck Breite Straße 47 Tel. 27069

Rund um den Erdball

Devisen auf Schleichwegen

Im Kampf gegen Schiebung und Kapitalflucht / Sherlock Holmes an der Grenze

Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg erließ Haftbefehl gegen den kürzlich in einem Berliner Hotel festgenommenen Kaufmann Sylvester Valentin. Valentin ist vermutlich in hohem Maße an den Devisenschleibungen des flüchtigen Stuttgarter Rechtsanwaltes Schwarzlopf beteiligt; für mehr als 700000 RM. deutsche Wertpapiere wurden aus der Schweiz nach Deutschland geschmuggelt und hier zugunsten ausländischer Wähler verkauft. Valentin soll auch an anderen Devisenschleibungen beteiligt sein. Wie der Kampf gegen diesen neuesten Typ der Geldhändler geführt wird, erzählt der Leiter der Berliner Zollabteilung einem unserer Mitarbeiter.

Zug auf Devisenschmuggler — das ist eine der schwierigsten und aufreibendsten kriminalistischen Aufgaben. In letzter Zeit sind hunderte von neuen Beamten in den Dienst der Zollabteilung getreten. Die zugleich den Kampf gegen Devisenschleibungen zu führen hat. Man stellt sich den Drogen des Schmugglers immer mehr als kleinen Gegenstände- und Gewohnheitsverbrechen. So war es früher auch möglich. Jetzt aber hat sich das Schmugglerwesen gewaltig geändert.

Ein paar „ganz Große“, die irgendwo im Hintergrund arbeiten, ziehen raffinierte Organisationen auf;

in Rahmen dieser Großbetriebe finden dann die kleinen Schmuggler Beschäftigung — aber sie sind nur Marionetten, deren sich die Direktoren bedienen. So ist auch der eigentliche Daintschieber nach ein Bank, ein Druck, ein großes Unternehmen im Ausland. Dort werden zu den billigen ausländischen Werten für den deutschen Verbraucher gekauft. Man kauft sie nach Deutschland, wo jedes dieser Unternehmen einen Generalagenten hat. Der verfügt wiederum über einen Stock von kleinen Unteragenten, die nun die Aufgabe haben, das Material in kleinen „Portionen“, damit es nicht auffällt, durch Banken an der Börse verkaufen zu lassen. Jedes Jahr läßt diese Gruppe der Unteragenten dem Generalagenten das erworbene Geld — bedeutend mehr, als die Aktien im Ausland gebracht haben, denn unsere Werten sind viel höher.

Nun kommt der schwierigste Teil des Geschäftes: das Geld wieder ins Ausland zu schaffen.

Dafür haben die kleinen Schmuggler zur Verfügung: unverdächtig aussehende Leute, die in den Zug an die Grenze gefügt werden. Die verkaufen nun, das Geld in kleineren Paketen. Und dann — muß es sein!

„Kontrollieren Sie denn jeden Reisenden an der Grenze?“

„Aber nein. Was ich an der Grenze beobachte, ist ja nur der Schein. Meine Arbeit beginnt schon bei den Buchverfolgungen in den kleinen Bankstellen von Zeit zu Zeit. Da wird jeder einzelne Effektenverkauf, jeder Wechsel und die Liste genommen; man gibt den Adressen mit, und wenn ich irgend ein Verdachtsmoment ergibt, beobachte ich den Reisenden. Gibt es keinen Verdacht an, unterläßt man die Kontrollen. Und sobald jemand aus diesen Kreisen ins Ausland ins Ausland ist, müssen wir Verdacht.“

Seine Verdächtigungen sind schon telegraphisch zur Grenzpolizei durchgegeben, wenn er noch garrlich im Zuge ist.

„In der Praxis soll man ihn aus dem Sinne, untersucht seine Sachen in Dörfern unter seinen Ohren — und nicht zulasse die Polizei seine Wachen, denn hier hat man schon die interessantesten Fälle gemacht: Goldstücke, Brillanten, Schmuckstücke. Aber — das sind die Schmuggler als Schmugglerobjekt. Man soll sie nicht mit dem Kopf und dem Mund und interessanter sein.“

„Was aber die Grenze gelänge ist, hat wohl nichts mehr zu sagen.“

„Das ist durchaus nicht gelöst. Unsere Beamten arbeiten dort, wie im Ausland. Jeder Beamte erkennt auf, wenn die Grenze vor ihm ist, und hier ist es genug zu einer unvorstellbaren Untersuchung kommen — und ihm gegenüber ist ein gewisses Verständnis. Denn der in Wirklichkeit ein deutscher Staatsbürger ist. Der muß sich den Mann, und wenn der Schmuggler wieder nach Deutschland zurückkehrt, um seine alte Beschäftigung auszuüben — dann überleben wir ihn.“

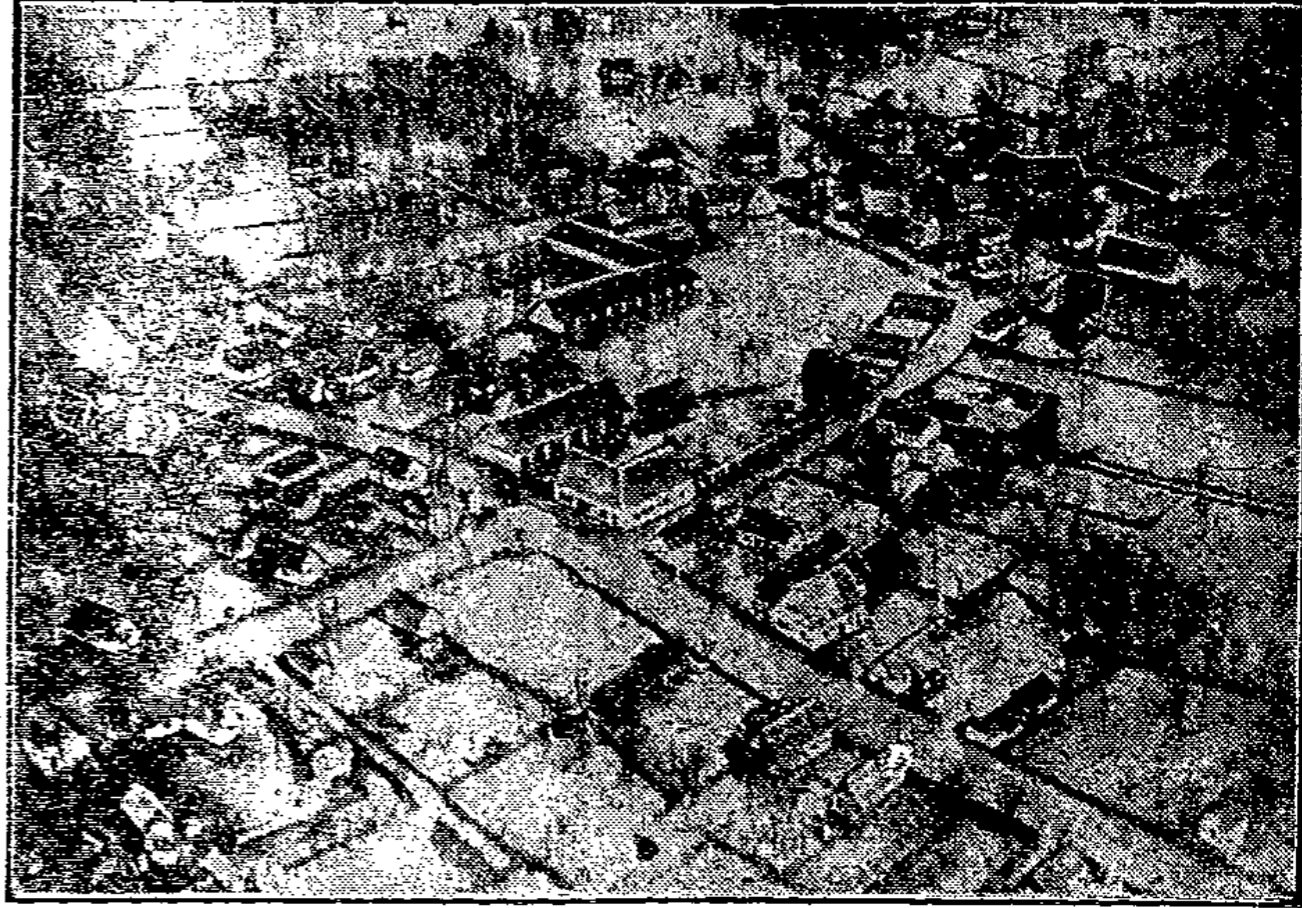
„Sollten es auch die Kapitalflucht zu verhindern?“

„Das ist ein sehr schweres Kapitel. Wir wissen genau, daß sich viele Kapitalflucht in Deutschland ist, das verstanden werden kann. Die „Großen“ haben ihre Willkür schon längst in Sicherheit gebracht, als es noch keine

Ausreiseperrnen und keine Devisenbewirtschaftung gab. Heute kommen nur noch Nachzügler, die zweite und dritte Garnitur der ängstlichen Reichen. Die kleinen Sünder sind in der Mehrzahl. Da werden fingierte Sendungen von fingierten Firmen an irgendeine ausländische Adresse geschickt; oder die Devisenstellen wundern sich, daß ein Herr X., der bisher mit Schmalz gehandelt hat, plötzlich Konfektion exportiert. Geht man solchen Geschichten nach, so entdeckt man meist eine raffinierte Devisenschleibung. Hier arbeiten Zollschneidungsstellen, Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministerium sowie die Devisenbewirtschaftungsstellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Gesetze noch viel schärfer. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten die Zwangsbewirtschaftung der Devisen eingeführt. Österreich gestattet die Mitnahme von nur 300 Schilling, gleich 180 Mark, nach dem Ausland, während Deutschland die Freigrenze auf 200 Mark festgesetzt hat. Ungarn gibt nur an Inländer Waiver für Reisezwecke ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengé. Bulgarien macht die Devisenzuteilung an Reisende abhängig von der Vorlage des Passes, einer Bescheinigung der Handelskammer, den Attesten zweier Ärzte, von denen der eine im Staatsdienst stehen muß, und von der genauen Belegung des Reisezweckes...“

Der letzte Kriegsgefangene heimgekehrt

Der letzte deutsche Kriegsgefangene, der 46jährige Elässer Paoli Schwarz, ist wie berichtet jetzt nach sechsjähriger Gefangenschaft auf der Teufelsinsel und fünfjährigem Aufenthalt in der französischen Strafkolonie Guayana begnadigt worden und in die Heimat zurückgekehrt. Paoli Schwarz wurde durch ein französisches Kriegsgericht zu lebenslänglicher Verbannung nach der Teufelsinsel verurteilt, weil er als in Frankreich geborener Elässer den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte. Unsere Aufnahme zeigt Paoli Schwarz als Gefangenen in der französischen Strafkolonie Guayana.



Aus dem Heberichwemmungsgebiet in Jugoslawien

Eine Flugzeugaufnahme eines kleinen Dorfes bei Bolanski-Schamag, die einen Begriff von der Größe der Katastrophe gibt: alle Felder stehen tief unter Wasser, und nur die Häuser und Bäume ragen aus der Flut hervor.



Freitod eines Justizrats

In einem Wald in der Nähe von Bausen wurde der Leichnam eines sechsundsechzigjährigen Justizrats Besser aufgefunden. Besser hat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und familiäre Differenzen haben ihn vermutlich zu dem Schritt veranlaßt.

Wahnsinnstakt eines Bäckermeisters

Bahrenth, 29. April (Radio) In Sirchenreuth hat der 23jährige Bäckermeister Anton Wild in einem Selbstmordanfall seine Mutter, seine Frau und seine vier Kinder mit dem Beil niedergeschlagen. Das jüngste Kind war sofort tot. Die übrigen Opfer liegen im Sterben.

„Im Dämmerzustand“

Vom Schöffengericht Berlin-Charlottenburg wurde der zweiundvierzigjährige „Gewerbetreibende“ Alfred Guth wegen schwerer räuberischer Erpressung und fortgesetzter Nötigung zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Guth, der wegen Raubes bereits mit zehn Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, war am Vormittag des 11. März in die in Berlin-Westend gelegene Wohnung des durch den Rundfunk bekannten Kapellmeisters Ilya Lischakow eingedrungen und hatte von dem noch im Bett liegenden Kapellmeister unter Revolverdrohungen die Herausgabe von 160 Mark erpreßt. Nach der Tat wurde Guth auf der Straße gefaßt. Der Bericht erzählte er, daß er „im Dämmerzustand“ gehandelt habe.

Neue Felsstürze an der Mosel

Bei verschiedenen Orten der Mosel sind Berggrutsche eingetreten, die allerdings nicht von so gewaltigem Umfang sind, wie der Absturz bei Cochem. So stürzten in Eröv unterhalb der Ruine des Welter Klosters mehrere hundert Kubikmeter Felsmassen ab. Ferner wurde die Straße von Reften nach Winheim durch einen Berggrutsch in einer Breite von 40 Meter verschüttet. Im letzteren Fall handelt es sich um Weinberggelände, wodurch den betroffenen Winzern großer Schaden verursacht worden ist.



Wieder Schlagwetterkatastrophe auf der Unglücksruhe Konfordia

Auf der 150-Meter-Tiefe des Andreas-Flözes der Konfordia-Grube in Hindenburg ereignete sich, wie gestern mitgeteilt, eine schwere Schlagwetterkatastrophe, die neun Bergleute verschüttete. Glücklicherweise konnte eine Rettungsexpedition die Bergungslücken — wenn auch schwerverletzt — bergen. Der Andreas-Flöz der Konfordia-Grube, deren Förderer auch auf unferm Bild zu sehen ist, war schon immer der Schauplatz schwerer Unglücksfälle — zuletzt im Mai 1930, als bei einer Schlagwetterkatastrophe neun Bergleute den Tod fanden.

Abteilung Nord. Freitag, den 29. April, 20 Uhr, Abteilungs-Versammlung. Alle kommen!

Sozialistische Arbeiterjugend Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 18.30-19.30 Haus der Jugend, Zimmer 5.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde Büro: Haus der Jugend (Giangasse 48) Zimmer 11

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 18.30-19.30 Uhr

Deutscher Arbeiter-Sängerbund Von Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Bezirk Lübeck

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw. Stadttheater. Paul Abraham's große Erfolgsoperette 'Die Blume von Samarkand'...

Arbeiter-Sport Nordwestdeutsche Radfahrer-Verbands-Versammlung des Arbeiter-Radsport-Verbandes

Arbeiter-Sportklub Zur Besprechung des Programms der diesjährigen Reichs-Arbeiter-Sportwoche...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität. Der 1. Mai steht für unseren keine Bezirkspreise vor...

Rundfunk-Vortragsfolge Hamburg (372) Zwischenjender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232) und Flensburg (218).

Sozialistische Arbeiterjugend Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 18.30-19.30 Haus der Jugend, Zimmer 5.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 18.30-19.30 Uhr

Deutscher Arbeiter-Sängerbund Von Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Bezirk Lübeck

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw. Stadttheater. Paul Abraham's große Erfolgsoperette 'Die Blume von Samarkand'...

Arbeiter-Sport Nordwestdeutsche Radfahrer-Verbands-Versammlung des Arbeiter-Radsport-Verbandes

Arbeiter-Sportklub Zur Besprechung des Programms der diesjährigen Reichs-Arbeiter-Sportwoche...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität. Der 1. Mai steht für unseren keine Bezirkspreise vor...

Rundfunk-Vortragsfolge Deutsche Welle (1635) Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft...

Deutsche Welle: Sonntag, 1. Mai. 6.00: Funkenmusik. 6.15: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt...

Deutsche Welle: Montag, 2. Mai. 9.30: A. Brodbeck: Das Theater und die Unbemittelten. 10.10: Köln: Schulfunk: Der Mutter ein Ehrentag. 12.05: Schulfunk: Englisch für Handelschulen...

Deutsche Welle: Dienstag, 3. Mai. 10.10: Leipzig: Schulfunk: Kunst von Kindern, der Bräutigam über eine Volksliedgeschichte von R. A. Finkler. 13.00: Kinderfunde: Märchen und Geschichten...

Montag, 2. Mai. 16.00: Kiel: Deutsche Jugendfunde: 5 Tage auf einem Fischkutter. 16.30: Breslau: Nachmittagskonzert. 17.30: Prof. Dr. Krüger: Die Bedeutung des Rembrandtdeutschen für die niederdeutsche Bewegung...

Dienstag, 3. Mai. 16.00: Bilder aus einem Weltkrieger: Im Lagerhaus. Hörbericht. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Kiel: R. Stehr: Siedlungsfragen in der Nordmark. 17.55: Das bunte Programm. 18.30: E. Dabel: Die Entwicklung Cepions als Glied der Weltwirtschaft...

Schiffsnachrichten Angekommene Schiffe 28. April. R. Fremad, Kapr. Pilegaard, von Svendborg, 1 Tg. - M. Kajak, Kapr. Albertsen, von Aften, 1 Tg. - S. Bürgermeister Lorenz, Kapr. Hammer, von Burgfaalen, 1 1/2 Tg. - M. Hara, Kapr. Hansen, von Kolding, 1 Tg. - D. Nordkap, Kapr. Matthiesen, von Stockholm, 1 Tg. - M. Stenleb, Kapr. Karlsen, von Sorien, 1 Tg. - D. Käbe, Kapr. Stratzmann, von Königsberg, 5 Tg.

Abgegangene Schiffe 28. April. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Wasserstände der Elbe Magdeburg, 28. April. Koblenz 1,25. Barby 1,45. Magdeburg 1,02. Tangermünde 1,98. Wittenberge 1,80. Dömitz 1,34. Jöhnsdorf 1,30. Wittenberg

Schiffsnachrichten Angekommene Schiffe 29. April. D. Heimdal, Kapr. Jørgensen, von Kolding, 1 Tg. - S. Naemond, Kapr. Vikain, von Kiel, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe 29. April. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Wasserstände der Elbe Magdeburg, 29. April. Koblenz 1,25. Barby 1,45. Magdeburg 1,02. Tangermünde 1,98. Wittenberge 1,80. Dömitz 1,34. Jöhnsdorf 1,30. Wittenberg

Schiffsnachrichten Angekommene Schiffe 30. April. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Abgegangene Schiffe 30. April. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Wasserstände der Elbe Magdeburg, 30. April. Koblenz 1,25. Barby 1,45. Magdeburg 1,02. Tangermünde 1,98. Wittenberge 1,80. Dömitz 1,34. Jöhnsdorf 1,30. Wittenberg

Schiffsnachrichten Angekommene Schiffe 1. Mai. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Abgegangene Schiffe 1. Mai. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Wasserstände der Elbe Magdeburg, 1. Mai. Koblenz 1,25. Barby 1,45. Magdeburg 1,02. Tangermünde 1,98. Wittenberge 1,80. Dömitz 1,34. Jöhnsdorf 1,30. Wittenberg

Schiffsnachrichten Angekommene Schiffe 2. Mai. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Abgegangene Schiffe 2. Mai. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Wasserstände der Elbe Magdeburg, 2. Mai. Koblenz 1,25. Barby 1,45. Magdeburg 1,02. Tangermünde 1,98. Wittenberge 1,80. Dömitz 1,34. Jöhnsdorf 1,30. Wittenberg

Schiffsnachrichten Angekommene Schiffe 3. Mai. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Abgegangene Schiffe 3. Mai. M. Ehrlich, Kapr. Jons, nach Aarhus, Britisch. - D. B. Kuntmann, Kapr. Senkowitz, nach Emden, leer. - R. Klarborg, Kapr. Gustafson, nach Heligoland, Steinholz. - S. St. Jansen, Kapr. Meyer, nach Nasa, leer. - D. D. Jppen II, Kapr. Bartel, nach Stern, Stück.

Wasserstände der Elbe Magdeburg, 3. Mai. Koblenz 1,25. Barby 1,45. Magdeburg 1,02. Tangermünde 1,98. Wittenberge 1,80. Dömitz 1,34. Jöhnsdorf 1,30. Wittenberg

Nur einige Tage Serien-Verkauf im Schuhhaus »Rheingold« 42 Breite Straße 42. Serie I Damen-Schuhe 3.90, Serie III Herren-Schuhe 5.90, Serie II Damen-Schuhe 4.90, Serie IV Herren-Schuhe 6.90.

Amtlicher Teil

Das Gesetz- u. Verordnungsblatt

der freien und Hansestadt Lübeck vom 29. April 1932 — Nr. 19 — enthält:
Verordnung betreffend die Schonzeit für Nebelböden. — Berücksichtigung.

Großgemüsemarkt am Holtentor

Die Verkaufszeit beginnt vom 2. Mai d. J. um 6 1/2 Uhr morgens. (4189)
Lübeck, 26. April 1932 Das Polizeiamt

Nachlassverwaltung

Ueber den Nachlass des am 6. Februar 1932 in Lübeck verstorbenen Gärtnermeister Eduard Carl Johannes Griese ist die Nachlassverwaltung angeordnet worden. Nachlassverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. von Freidenfeldt in Lübeck. (4188)
Lübeck, den 20. April 1932
Amtsgericht 2

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft S. H. F. Lübeck, Holzwaren-Fabrik in Lübeck, Weislünger Allee 37, wird Schlusstermin, sowie Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf Freitag, den 13. Mai 1932, 11 Uhr, nach Zimmer Nr. 9 anberaumt. (4189)
Lübeck, den 27. April 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Der Wahlkommissar

für den 2. Landtagswahlkreis
Lübeck, den 7. April 1932

Gemäß §§ 22 bis 24 der Wahlordnung für die Wahl zum Odenburgischen Landtag findet die Wahl zum 2. Wahlkreis am Sonntag, dem 8. Mai 1932, 8 Uhr, im Amtsgericht Lübeck statt.

Die Wahlberechtigten müssen von mindestens 14 Tagen im Wahlkreis zur Ausübung der Wahl berechneten Personen unterzeichnet sein. Gemäß § 31 der Wahlordnung muß ich darauf hin, daß nicht die Wahlberechtigten, sondern die Wahlberechtigten wählen dürfen. Die Namen der Bewerber müssen in erkennbarer Weise angegeben sein.

Derjenige, der als Bewerber in die Liste eingetragen ist, hat seine Zustimmung zum Wahlgang dem Wahlkommissar anzuzeigen. Die Zustimmung muß ebenfalls schriftlich am Sonntag, dem 8. Mai d. J., spätestens um 12 Uhr, eintreffen und von dem Wahlkommissar bestätigt werden.

Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen. Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen.

Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen. Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen.

Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen. Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen.

Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen. Die Wahlberechtigten sind auf die Wahl zum 2. Landtagswahlkreis hingewiesen.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge

sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Mit dem Wahlvorschlag sind einzureichen:

1. die Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen,
2. die Bescheinigung der Gemeindebehörde, daß die Bewerber wahlberechtigt sind, am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind,
3. die Bescheinigung der Gemeindebehörde, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in die Wählerliste oder Wählerrolle eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen worden sind.

Jeder Wahlvorschlag soll mit einem sonstigen Kennwort versehen sein, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Fehlt es an einem Kennwort, so gilt der Name des ersten Bewerbers als Kennwort. Strenghaltende Kennwörter sind unzulässig.

Für die Erklärungen und Bescheinigungen nach § 27 der Wahlordnung empfehle ich folgendes Muster:

Der Unterzeichnete stimmt seiner Aufnahme als Bewerber für einen Abgeordneten im odenburgischen Landtag in den Wahlvorschlag der . . . Partei zu.
(Wohnort, Straße, Hausnummer und Datum. Vor- und Suname des Bewerbers. Stand und Beruf.)

Zu § 27 Abs. 2 Ziffer 2:
Der . . . (Stand oder Beruf, Vor- und Suname und Wohnort des Bewerbers) ist wahlberechtigt, hat am Wahltage das fünfundsamzigste Lebensjahr vollendet und ist vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen.

(Ort und Datum. Bezeichnung der Gemeindebehörde. Siegel der Gemeindebehörde.) (4181)

Familien-Anzeigen

Nach langem Leiden starb plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater
August Pohl
im 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Die Kinder
Moisting, Mühlenweg 11
Beerdigung am Montag, nachm. 3 Uhr, in Genin.

Nachruf!

Am Dienstag, dem 26. April verstarb unser Kollege, der Straßenreiner
Hermann Jahake
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Sonnabend, 30. April, 9 1/2 Uhr Kap. Burgtor. Die Bestattung.

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung
Wullenwever-Druckverlag

Saison-Sensationsstoff-Wochen!
Pfingst-Werbung mit den berühmten W&M-Groffen, sensationell billig!

Der kluge Käufer kauft zu diesen Preisen sogar in diesen Zeiten auf Vorrat!

Sport-Zefirs wascht erprobt p. m. 22	Beiderwand erprobte Qualität p. m. 28	Wasch-Kunstseide bedruckt, gute Qual. o. m. 38
Woll-Mussel. beste Wase 80 cm breit p. m. 38	K. S. Maroc erprobte Qualität, doppelt-breit p. m. 45	la Toile reine Seide f. Kleider, Wäsche . . p. m. 195
Bedruckt K. S.-Maroc Saison-Neuheiten, dopp. breit 245	Fleur de laine reine Wolle, 130 cm br., eine Sensation . . p. m. 195	Mantel-Neuheiten 130 cm breit sensationell billig 195
		Frotter-Handtücher indanthren gefärbt, Stück 28

Fabrikverkaufsstelle
Lübeck Sandstr. 18

Vermietungen

Gr. leeres Zimmer zu verm. Kottwitzstr. 6, 4. u.

Gr. I. Zimmer m. Altschiff zu verm. Moisting, Altdorf, Str. 198, 4. u.

Kaufgesuche

Radboot zu kauf. gef. Ang. mit R 823 an d. Exp. d. Bl.

Gartengeräte gef. ss Ang. n. R 822 a. d. Exp.

Suche Kartoffelschale A. n. R 817 a. d. E. 117

Verkäufe

Sofa billig zu verk. Ludwigsstr. 69, II. L. 4. u.

Radstuhlbewagen mit Matr. zu verk. 4176 Schönhauserstr. 13, Stf.

Größtes, Sund ca. 60 Stück l. zu verk. 415 Obertrabe 19.

Blockwagen zu verk. 417 Vanstrabe 16, III.

Kleiderstramp u. Bettstelle m. Matr. billig. 422 Holzingerstr. 11.

Radboot, 2 1/2 m lg., billig zu verk. 4155 Sufelstr. 36, I.

MEYERS KLEINES LEXIKON
3 BÄNDE
8. Auflage 1931/32
In Aufbau, Text und Bildausstattung nach gänzlich neuen Gesichtspunkten bearbeitet, durchaus auf die Bedürfnisse des modernen Menschen eingestuft.
Anschafflicher, illustrierter Prospekt durch

Wullenwever-Druckhandlung
Lübeck, Johannisstraße 16

Wir sind am billigsten
Anoden nur 385
Ring-Radio, Königstraße 51
Telephon 28161

Frühjahrs-Modell



Traum wird Wirklichkeit

Ein Anzug aus Frühjahrs-Kammgarn-Charviot - wirkt kein Fältchen - sitzt wie angemessen! - hat anständige Zutaten und tadellose Verarbeitung! - und kostet nur

37.-

Spille & Lüthmann

Die zuverlässigen Kleiderfachleute

Glas, Porzellan, Steingut, Emaille, Zinkwaren, Aluminium, Bürsten

Zu halben Preisen

- Porzellan-Kaffeekannen bunt ~~1.00~~ 0.50
- Porzellan-Sammeltassen bunt ~~1.00~~ 0.50
- Porzellan-Kinderbecher bunt ~~0.20~~ 0.10
- Porzellan-Kuchenteller 25 cm. bunt ~~0.75~~ 0.35
- Porzellan-Obstteller . . . 19 cm. bunt ~~0.25~~ 0.12
- Porzellan-Salats bunt ~~0.25~~ 0.35
- Gebäckkästen mit Nestscheitel ~~2.00~~ 0.95
- Blumenkübel bunt ~~1.00~~ 0.50

Ferner:
Große Posten Partiewaren spottbillig

Lager-Kleinverkauf:
Lübeck, Untertrabe Schuppen 5 a. d. Drehbrücke

Piehl & Fehling Schifffahrt & Speditionskontor G. m. b. H.
Abteilung: Glas-, Porzellan- u. Steingut-Großhandel



Copyright 1952 by Der Bücherkreis G.m.b.H. Berlin SW 61

Jan Hus / Der letzte Tag

27. Fortsetzung
 „Brav, daß wir's wissen!“ lacht der Schneizenhöfer. „Aber recht ruhig im Geiste! Wirt komm her, hier klingelt Geld!“
 „Wir gehen,“ sagt der Schaffhauer.

XII
 Die Wirkung der beiden letzten Klopferschläge auf das Durcheinander der böhmischen Herren ist verblüffend. Wie ein Tier, dem das Zahnräder des Messers die Gelenksehnen kappt, kippt plötzlich der Lärm um. Dieser Übergangslose Abschied vom vollsten Tumult in beinahe gotteshausliche Stille hat etwas Unnatürliches und Beängstigendes. Jeder laut von der Diele her ist im Saale zu hören und nimmt in den überreizten Nerven der Lauschenden gigantische Formen an: der Schlurfschritt des Esels, sein heiseres „Wer da?“, der verrostete Schlüssel im Schloss, das Kreischen des Sors, das Wiederzuschließen und nachfolgende Einhängen des Balkens. Aller Augen sind gespannt auf die Türe gerichtet. Was für Ungutes wird kommen? Ein Stadtwappner? Ein Bote aus des Königs Kanzlei? Ein Käufer der Väter?
 Doch die Herzen haben sich umsofort geängstigt, der zurückgehaltene Atem kann wieder frei aus der Brust, Peter tritt ein, Repkas Notar.

„Herren!“ sagt er hastig an Stelle einer Begrüßung, „was macht ihr für einen Heidenwadau! Ich hab euren Lärm schon vorn in der Gasse gehört! Dabei ist ein solcher Aufwand an Aufregung gar nicht mehr nötig! Was wir wollen, wäre geschafft!“
 „Nicht möglich!“
 „Es ist doch möglich! Diese Nacht noch wird Hus frei!“
 „Wie ist...“
 „Nein, setzt mir nicht mit Fragen zu, jetzt nicht! Laßt euch an der Tatsache genügen, die spricht für sich selber. Morgen, wenn nach Sonnenaufgang die Tore geöffnet werden, ist Hus bereits zwei Meilen aus der Stadt und in gutem Schirm auf dem Wege nach Böhmen!“
 „Bruder, sag's nochmal!“
 „Hus frei und auf dem Wege nach Böhmen!“
 „Gott sei's getrommelt und gepuffen!“ jubelt Jizka. „Langes Lafter, wie hast du das in deinem Advokatenshirn bloß geschafft?! Sofort beichte, oder ich werde dich küssen!“

Peter lacht:
 „Ich bin kein Bartfreund! Dann lieber gebekhtet. Aber es ist wenig, nur dies!“ Dabei macht er mit Daumen und Zeigefinger die Bewegung des Geldzählens. „Ich habe zum Glück eine Wallpforte erkundet, von wo aus die sonst unerstürmbaren Sinnen dieses Konziliums zugänglich sind. Die Einzelheiten werdet ihr erfahren, sobald ich mit der Umlage komme. Herren, tut morgen Geld in den Beutel!“
 „Ich pflasterte gerne ganz Konstanz mit Gold aus, wenn ich's vermöchte; nur hätte ich den einen Wunsch, zur Stunde, da Hans Flucht bekannt wird, den Vätern in die verdusteten Bartwiesen zu sehen!“
 „Nichts leichter als das, Herr Repka. Gehe morgen in der Nacht, wenn die Glocken zusammenläuten, zur Sitzung ins Münster.“
 „Topp, wird gemacht! Wer kommt mit?“
 „Ich! Ich! Ich!“ schreien alle.
 „Pf!“ mahnt der Notar. „Nun eines, liebe Herren: Schweigen, Geduld und ruhiges Blut, und noch vor dem Nachruf der Scharwache ins Quartier! Ich habe eine Ahnung, als ob es für jeden von uns gut sein würde, sich über seinen Verbleib in dieser Nacht ein paar einwandfreie Zeugen zu beschaffen.“

Repkas Rat leuchtet ein.
 Sechzehnmal im Verlauf der nächsten Stunde schließt der Esel das Haustor auf und schaut prüfend in die dunkle Gasse. Sechzehnmal sagt das grämliche Gesicht: „Die Luft ist rein!“ Sechzehnmal löst sich ein Schatten vom Haus und strebt mit raschen Schritten nach der belebteren Straße. Aber keiner dieser Schatten wird inne, daß ihm schon zwei Hausbreiten weiter ein anderer Schatten folgt, getreu wie sein eigener.
 Peter, der Notar, kundig des Instruments der Prozesse, hätte den Herren gar nicht ans Herz zu legen brauchen, sich für diese trübliche Nacht ein Alibi zu schaffen. Diese Sorge hat ihnen der 9. der guten und getreuen Stadt Konstanz abgenommen. Ein Betrieb ist auf der Höhe, nicht einmal der Spitzdienst der Kurie arbeitet besser. Ob Hans Hagen mit dem Bürgermeister im Ratsteller sitzt, ob er nachher bankettiert an König Sigmunds Tisch, er mag ruhig seinen Becher schwenken und heben, er weiß morgen, sobald er auf die Vogtei kommt, genau, wo und wie jeder der böhmischen Herren die Nacht vom fünften zum sechsten Juli verbracht hat. Wenn er will, kann er Herrn Sindrich sogar die anderthalb Stunden im Vordell der Stationen neben dem Schottenkloster vorrechnen.
 Im Saal sind nur Repka, Wenzel von Duba, Lacemboc, der junge Sternberg, Jizka und der Notar beisammen geblieben. Die Rollen im Schauspiel dieser Nacht sind verteilt. Die Herren haben noch ein paar Stunden Zeit, ehe sie an die zugewiesenen Posten treten. Eine gewisse Abspannung ist über alle gekommen. Die Aufregungen und Zerrungen dieses Tages waren so groß, daß es gut tut, eine Weile schweigend in das Licht der Kerzen zu starren.

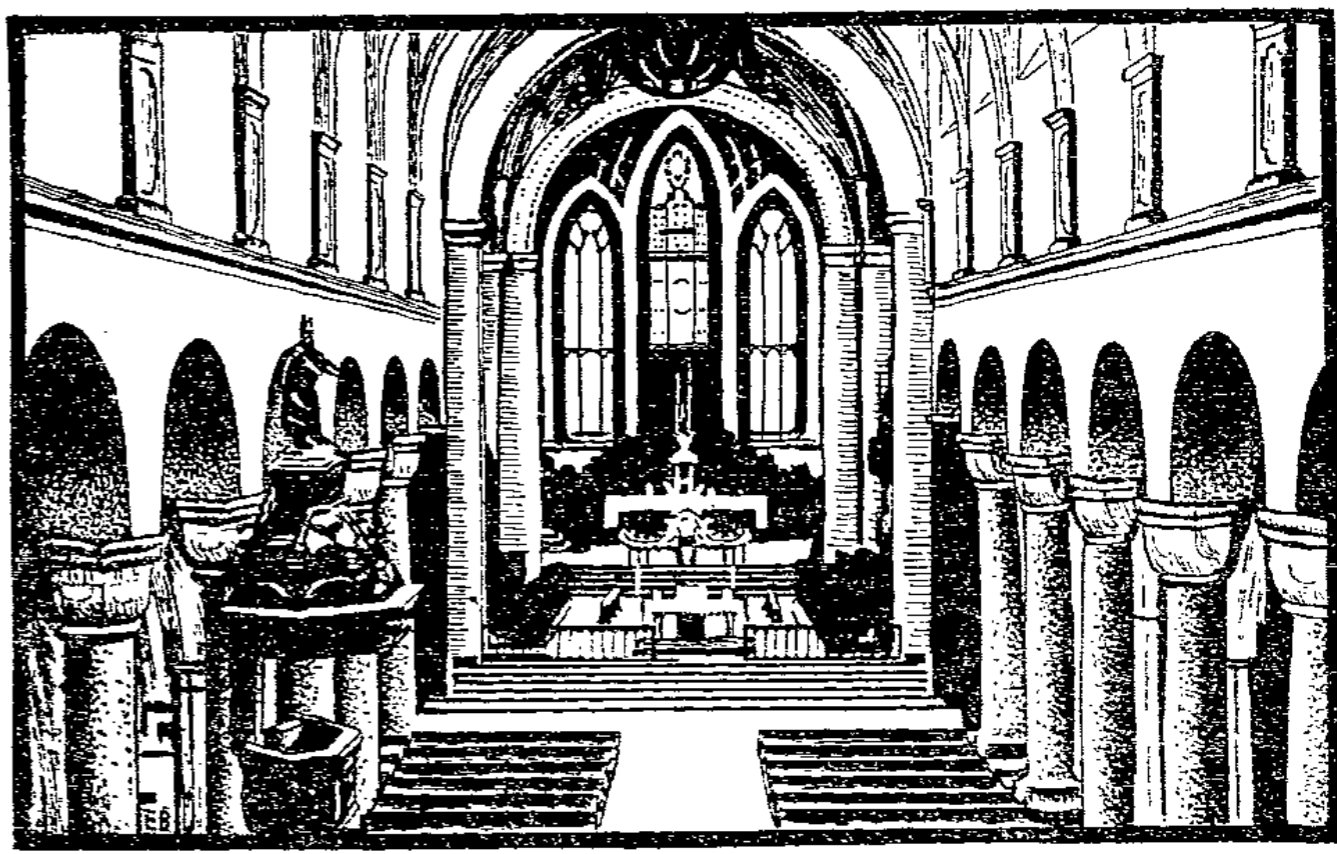
Schlaftrig durchschleicht eine Stimme das Schweigen:
 „Notar!“ „Ja?“
 „Einen Punkt in der Rechnung hast du ausgelassen!“
 „Du erschreckst mich, Herr Wenzel!“
 „Dast du bedacht,“ sagt langsam der Klerik, „was sein wird, wenn Hus nicht in die Frucht einwilligt?“
 „Nein, verzeh es mir Gott, an diese Möglichkeit dachte ich nicht!“

Auch Herr Repka wiegt nachdenklich den Kopf. Seine Glase nimmt den Schein des Lichts wie einen milden Lampion mit.
 „Wer Jan kennt, muß auf so etwas gefaßt sein. Wenn...“
 „Laßt euch nicht von diesem „wenn“ ins Vochhorn jagen!“ begehrt Jizka auf. „Nachdem die Sache so vorangetrieben ist, steht das Wollen oder Nichtwollen nicht mehr bei ihm, sondern bei uns. Stellt euch seinen Zustand vor! Hus ist kaputt und geängstigt, so zermürbt und zerdrückt, daß er gar nicht mehr imstande ist, seine Lage zu übersehen. Ihr braucht nur an seinen Weintramp heute zu denken. Er hat nicht zu wollen, sondern er muß! Will er nicht, dann eben Gewalt! Wozu gibt es denn Pferdedecken?! Hebern Kopf damit und ihn eingerollt und weggeschleppt wie ein Fardel Leinwand!“
 Alles lacht über Jiskas gewalttätigen Eifer. Der junge Sternberg, der vor Abmattung am Tisch eingeschlafen ist, lacht mit, aus dem Schlaf heraus.
 Für die andern ein Grund mehr, noch weiter zu lachen.

Der junge Sternberg zuckt mit seinen Gliedern im Traum. Er hat Hus zu schildern, der, als schweizer Söldner verkleidet, eben an einer Strickleiter über die Stadtmauer klettert. Rasch, rasch, Jan, die Scharwache! Der Magister keucht. Laß ihn keuchen, es geht um's Letzte! Herz, noch eine Minute standgehalten! Drüben, überm Graben, sind schon die Stimmen der Freiheit geboren. Sternberg vernimmt das Getrappel mit entzücktem Ohr. Fort! Fort! Entwische!
 Der junge Sternberg lacht: Setzt mögen hundert Scharwachen kommen. Na, Hus ist in Freiheit!

XIII
 „Seit mehr denn elf Jahren bin ich gelähmt, Eminenz. Seit mehr denn elf Jahren sitze ich hier an diesem Stuhl gefesselt. Seit mehr denn elf Jahren lebe ich vom Altar, kann aber dem Altar nicht mehr dienen. Will ich zum Dom oder zur Probstei schleppen lassen. Hier Gefunde sind an mich armen Krüppel gekettet! Oft habe ich mit Gott gehandelt über die Schidung, die er in seinem unerforschlichen Ratsschluss über mich verhängte. In langen, schlaflosen Nächten habe ich die Hände gerungen und wider den Allwaller geschrien. Wie Hiob hab ich gesprochen: Meine Seele verbrüht mein Leben! Und doch, Eminenz, seit ich weiß, was morgen in der Session abgehandelt werden soll, segne ich mich dafür, daß ich der Gefangene dieses Stuhles bin!“
 „Suffens wegen?“
 „Ja, Suffens wegen, Eminenz! Ich möchte nicht teilhaben am Tode dieses Gerechten!“
 „Wer sagt dir denn, daß er gerecht ist?“
 „Ihr selber, Eminenz!“
 „Irrtum, Irrtum! Wie käme ich dazu?!“
 „Nicht jetzt, Eminenz, nicht heute, aber doch durch all die Wochen hindurch, da der Prozeß des Böhmen läuft. Was Ihr mir davon berichtetet, war gleichsam Verteidigungsrede. Ich habe Hus noch nie gesehen, noch nie gehört, Eminenz, und doch kenn' ich ihn durch Euer Wort so gut, ist er mir durch Euch in allen seinen Zügen gewärtig, als wenn er hier neben mir im Zimmer säße.“
 „Irrtum, Irrtum, Dombellan! Ganz kennst du ihn doch nicht. Heute mag er dir nah sein, wie das Gebirge nach einem Gewitter, morgen ist er verhüllt im schwankenden Nebel und keinem Auge zu greifen. Sehe, mir selber verändernd er sich von Stunde zu Stunde. Sein Bild zerrinnt mir wie Wasser unter den Fingern. Es schwanket, verdampft. Wo ich ursprünglich nur Licht sah, und zwar Lichtes die Fülle, sehe ich heute nur Trübung und Schatten!“
 „Da muß doch ein Anlaß da sein, Eminenz!“
 „Ist auch, ist auch! Zehn Anlässe an Stelle von einem! Du weißt, welche Mühe ich mir gegeben habe, ihn wenigstens den Klauen seiner wütendsten Widersacher zu entreißen. Daß sie auf seinen Tod auswollten und nur auf seinen Tod und auf nichts anderes, das war mir seit der ersten Verhandlung erkenntlich. Die Kirche hat aber kein Interesse daran, daß irgend einer falschen oder bestrittenen Lehmeinung Märtyrer entstehen. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er Buße tue und sich belehre. Praktisch gesprochen: bei Nutzzeugen kennt man immer nur den Anfang, den ihre Sache nimmt, nie aber das Ende. Schon aus diesem Grunde habe ich, in meiner Eigenschaft als Vizetanzler, alles versucht, den Prozeß zu einem guten Ende das heißt, Hus zu einem Widerruf zu bringen.“
 „Er widerruft nicht, Eminenz?“
 „Er denkt gar nicht daran, und ich hab ihm die Formel doch wirklich leicht gemacht. Aber was schickt er mir statt seiner Unterschrift zurück? Eine Seite voller Gewissensbedenken. Ich, der Meinung, diese Skrupel seien zu zerstreuen, schicke ihm sofort einen neuen Brief zu den Darfüßen. Allerliebster, schreib ich zum ersten laß dir nicht die falsche Meinung aufdrängen, als ob du mit einem Widerruf etwa die Wahrheit verdamnest. Denn nicht du, sondern diejenigen verdamnen sie, die gegenwärtig deine und meine Oberen sind. Halte dich an das Wort: Du sollst nicht klüger sein wollen als andere. Auf diesem Konzilium sind Kluge

und gelehrte Männer genug, die ebenfalls Gewissensbedenken haben, nicht nur du. Jedenfalls: Mein Sohn, hör das Gebot deiner Mutter! Zum zweiten: wegen des Meineides, den du befürchtest. Selbst wenn dieser von dir verlangte Eid ein Meineid wäre, so liegt er nicht auf dir, sondern auf denen, die ihn von dir fordern. Item, ich schreib kurz und bündig, denn ich denke, ich schreib zu einem Verständigen: Mit einem Widerruf wirst du nicht abweichen von der Wahrheit, sondern im Gegenteil zu der Wahrheit gehen. Könnte ich es Hus noch deutlicher in den Mund legen? Weißt du seine Antwort? Hier lies, schwarz auf weiß: Ehe ich abschwöre, wäre mir näher, daß mir ein Mühlstein um den Hals gehängt würde! Irrsinn! Irrsinn! Und das heute, während die Kommission über dem Urteil sitzt. Er übertreibt seine Mission. Er wirft nicht nur die Wechler aus dem Vorhof, nein, er macht sich daran, den Tempel selber umzuliegen.



Das Innere des Münsters zu Konstanz

Hier würde Hus von der allgemeinen Kirchenversammlung zum Feuertode verurteilt

Am wirklichen Leben läuft er vorbei. Er nimmt die Welt und die Menschen nicht, wie sie sind, sondern wie er sie haben möchte.“
 „Ist das so schlimm, Eminenz?“
 „Schlimm, wie jeder Zustand gegen das Gegebene. Das Schlimmste aber: da Imagination sein stachelnder Sporn ist, so schafft sich dieser Magister ein eigenes Christentum.“
 „Ihr meint, Eminenz, er schöbe andern seine Ideen und Charaktere unter?“
 „Das ist's, das ist's, Dombellan! Er will die Welt mit Suffiten füllen, statt mit Christen!“
 „Sektenstifter also, Eminenz?“
 „Ja! Statt die Kirche, die auf Petri Felsen steht, als unveränderliches Fundament zu nehmen, nimmt er das, was er sein Inneres nennt, sein Gewissen.“
 „Er mag in Manchem geirrt haben, Eminenz, ich gebe es zu. Aber im Grunde seines Herzens wollte er sicherlich das Beste!“
 „Dombellan, Dombellan! Wir können die Welt nicht messen nach unserer Vorstellung, was sie sein soll und wie sie sein soll. Wir können sie nur nehmen, wie sie ist!“
 „Aber, Eminenz, die Mühlsteine sind doch da, daß Kern hineingeschüttet wird!“
 „Nichtig, richtig Dombellan, Korn, das Mehl wird! Schütte aber aus Versehen oder aus Unverständnis Herzen in den Wahlgang, gewiß, die Weltmühle mahlt weiter, genau so wie bisher, nur daß kein Mehl mehr in den Sack läuft, sondern Blut! Sind nun die Mühlsteine schuld an dem Knatsch oder der, der die Mühle angestellt hat, der, der sie baute, oder gar der, der das Wasser zuleitete? Ist nicht vielmehr derjenige der heillosen Tor, der die zuckenden Herzen hineinschmieß?“

„Hus ein Tor, Eminenz?“
 „Das ist der mildeste Name, den ich heute für ihn übrig habe. Sein wirklicher Name heiße Schmälhans, Anruhgeiß, Streitsüchtiger, Hecker, Aufrührer, Zänker, Ehrgeiziger, Heberbehllicher, Annachgiebiger, Verstockter!“
 „Keine lieblichen Bünde! Eminenz!“
 „Bestimme nicht, bestimme nicht! Und, was das Schlimme ist, alle gefüllt mit geistlichem Hochmut. Wo du ihn auch fragest, es quillt irgendwo das Vitterbarz der Einsicht eigener Mängel, immer und immer nur fließt der Saft des Hochmuts. Seine Verweigerung der Abschwörung ist nichts anderes. Er weiß genau, daß er sich verstriegen hat, aber die falsche Schwam hindert ihn, es nach außen hin einzugestehen!“

„So ginge er aus Eigendünkel in den Tod?“
 „Gewiß, aus Eigendünkel und aus Antennnis. Er meint, für seine Leber- und Dentläse zu sterben. Dabei sind es nicht die seinen, sondern die des Engländers. Sein ist nur die böhmische Hartnäckigkeit, mit der er Ehesen verflucht, die zum Greifen unrichtig sind. Hus stirbt für Willkür, nicht für sich.“
 „Eminenz, meint Ihr nicht, er fürbe für Gott?“
 „Gott, Gott? Steht in diesem Regierprozeß etwa Gott zur Debatte?“

„Gott, Gott? Steht in diesem Regierprozeß etwa Gott zur Debatte?“
 (Fortsetzung folgt.)

DIE FILME DER WOCHE

DELTA So lang' noch ein Walzer von Strauß erklingt ...
 Der entzückende Tonfilm vom Werdegang des Walzerkönigs **Johann Strauß**
 Sein Liebesleben in Wien und Petersburg ...
 Vom unbekanntem Jüngling zum genialen Künstler, dem die Welt zjubelt bei den unsterblichen Walzermelodien.
An der schönen blauen Donau
 Johannes Strauß — Gustav Fröhlich — Maria Paudler Valerie Boothby usw.
 Hierzu ein vorz. Beiprogramm

Palast
 Moislinger Allee 18
 Anfangszeiten
 Sonntags 2.15 4.25 6.35 8.45
 Jugendliche haben Zutritt 30 und 50 Pf.

U.T. Lichtspiele
 Man lacht Tränen über **Siegfried Arno** — Fritz Kampers **Julius Falkenstein** — Ida Wüst in dem lustigen Tonfilm: **Schützenfest in Schilda**
 Außerdem der Sensationsfilm: **Das schwarze Kuvert** mit **HARRY PIEL**
 Jugendl. haben zu Schützenfest in Schilda Zutritt. 30 u. 50 Pf

Zentral-Theater
 in ihrem ersten Tonfilm **Jeder fragt nach Erika!**
 Regie: Friedrich Zelnik mit Ralph A. Roberts, Adele Sandrock, Ernst Verebes, Walter Janssen
 Ferner **Der Detektiv d. Kaisers** 3 Akte mit Olga Tschschowa, Käthe Haak, Otto Gebühr

In allen drei Theatern von 2-4 Uhr Einheitspreis

Restaurant Voss-Haus
 Voss-Haus-Garten
 Neu angelegt.
Eröffnung: Sonntag, 1. Mai
 Klubzimmer vollständig renoviert 4280
 Solide Preise
 Geniner Str. 54 Garteneingang Posselstr. (Alter Bahndamm)

KOLOSSEUM
 Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr
Eröffnungsvorstellung und Premiere der Riesen-Zauber-Revue Silvest
 Das große internationale **VARIETE-PROGRAMM**
 Volles Orchester
 Anfang 8 Uhr Einlass 7 Uhr

Moislinger Baum
 Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Tanzkränzchen und humorist. Darbietungen
Herr A.D. JULICH sorgt für Unterhaltung
 Angenehmer Familienaufenthalt! — Preise allerbilligst!
RUO. SCHMACHTEL
 Großvertrieb und Lager der Hermannsquelle Mölln i. Lauenbg. Fernruf 27710

Wo treffen wir uns nach dem Festzug am 1. Mai? Im Stadthallen-Garten
 ZUM KONZERT EINTRITT FREI
SOLIDE PREISE

Mieterschutzverein
 Landesverband Lübeck e.V., Mühlenstr. 28pt.
 Organisation der Mieter, erteilt Auskunft u. Rat in Wohnungssang. Ugl. 5-7 Uhr nachm. außer Mittwoch- Werdet Mitglied

Wohin am 1. Mai?

zum Friedrich-Ebert-Hof

TIERGARTEN
 Parteigenossen vom Holstentor feiern nach Auflösung des Zuges weiter im Tiergartenrestaurant.
 Eintritt frei, Garder. 20 Pf. Margaretenstr. 9

Zur Maifeier
 in bester Erinnerung
Karl Schreep,
 Restaurant Wallhalle

Spielkarten
 gut und billig
Wullenwever-Buchhandlung
 Johannsstraße 46

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
 Ortsgruppe Schluß
 Antreten am 1. Mai für alle Mitglieder mittags 1 Uhr bei Saborowstr. 48a

Friedrich-Halle
 Sonntag: **Gr. Maifestball.** Ab 4 Uhr nachm. Eintritt frei

Café „Wakenitzblick“
 Telefon 24325 Marlistraße 10
Lübeck's schönstes Gartenlokal
 Herrlich an der Wakenitz gelegen
 1. Mai:
Garteneröffnung
 Ab 15.30 Uhr:
KÜNSTLER-KONZERT
Rheinische Bierstuben!
 1/2 Liter Bier . . . 30-
 1 Glas Bier . . . 15-
 Weinbrand . . . 15-
 Rumrog . . . 30-
Matthias Thelen, Glockengießerstr. 85

Großes Ringreiten
 Am Sonntag, dem 1. Mai i. Lokal **Behnke's Restaurant** Krenzelsdorf (Endstr. Linie 9)
Festmarsch 3-4 Uhr ab Feldkrug
 Hierzu laden freundlichst ein
 Jede morgens. Die Reiter von Krenzelsdorf

Sanssouci
 Täglich Tanz und Kabarett
 Ab 1. Mai das neue fabelhafte Programm

Zentral-Hallen
 Am 1. Mai: **GR. FESTBALL**
 Eintritt frei Gard. 30-
1. Fischerbuden
 Lübeck's schönstes Familienlokal
Morgen Sonntag Konzert u. Tanz
 Kapelle A. Friedrichs
 Eintritt frei. Eigene Konditorei
 Spezialität: **Fischgerichte 2.- RM.**
Kaffeegedeck 55 Pfg.
Butterbrote (Landsch., Mettw.) 60 Pfg.
Mittwoch großer Abend

Badeanstalten
Krähenteich und Falkendamm
 Eröffnung Sonntag, den 1. Mai

Adlershorst
 Morgen Sonntag:
Gr. Maifest-Ball
 Anf. 5 Uhr. Eintritt u. Tanz frei.

LUISENLUST
 Heute Sonnabend: **Gr. Rummelball**
 Morgen: **Maifeier-Ball**
 Eintritt und Tanz frei! 2 Kapellen

Schwarz-rot-goldene FAHNEN
 in allen Größen mit und ohne Stange sehr preiswert
Wullenwever-Buchhandlung

Stadttheater
 Sonnabend, 20 Uhr:
Rigoletto. Oper
 Ende 22.40 Uhr.
 Sonntag, 20 Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick.
 Schauspiel. (Geschlossene Vorstellung)
 Montag, 20 Uhr:
Don Juan, Oper.
 Dienstag, 20 Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick
 Schauspiel
 Mittwoch, 20 Uhr:
Olympia, Lustspiel

Gerade jetzt in Zeiten schwerster Not
 haben die Verbraucher alle Ursache, sich zur Wahrung ihrer Verbraucherinteressen zusammenzuschließen.

Es kommt darauf an
 mit dem wenigen zur Verfügung stehenden Gelde sparsam zu wirtschaften, also gut und preiswert einzukaufen.

Der einzelne Verbraucher ist nichts
 in der Wirtschaft, aber zusammengeschlossen in einer Organisation wird auch der Schwache mächtig.
 Wer dies begreift, der muß, wenn er noch nicht als Verbraucher organisiert ist, sofort Mitglied werden im

KONSUMVEREIN
 für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
 Eintrittsformulare liegen in jeder Abgabestelle, im Warenhaus und im Kontor Hansastraße Nr. 146 aus

